

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Selektionskriterien gemischtgeschlechtlicher Nationalteams im Dodgeball -
Mixed is different

verfasst von | submitted by

Christopher Kirk BEd

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 199 500 525 02

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach
Bewegung und Sport Unterrichtsfach Psychologie
und Philosophie

Betreut von | Supervisor:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Rosa Diketmüller

Danksagung

Der größte Dank gebührt meiner Frau Lilli, denn ohne sie wäre ich vermutlich nie zu dem Punkt gekommen, überhaupt eine Masterarbeit zu schreiben. Die unzähligen Stunden, in denen wir gemeinsam für Prüfungen gelernt haben, ihre schier unendliche Geduld beim erneuten Abprüfen des Gelernten und vor allem all die Motivation, welche sie mir gegeben hat, indem sie immer mit gutem Beispiel vorangegangen ist, sich einen Weg durch den Dschungel des Studiums zu bahnen.

Dank gebührt meinem Großvater Robert und meiner Mutter Irmgard, welche mich seit meiner frühesten Schulzeit und allen damit einhergehenden Umwegen bis zu diesem Punkt begleitet und unterstützt haben.

Abschließend möchte ich mich bei Ass.-Prof. Dr. Rosa Diketmüller für die Unterstützung beim Erforschen von Mixed Dodgeball, sowie der Geduld und Ausdauer bis zum Erreichen des Endergebnisses bedanken.

Abstract

Die Trendsportart Dodgeball wird in drei Kategorien (Damen, Herren und Mixed) gespielt. Besonders ist, dass alle drei Bewerbe nach den identischen Regeln gespielt werden (im Mixed bilden beide Geschlechter zu gleichen Teilen ein Team).

Im Unterschied zu anderen Sportarten, welche ebenso wie Dodgeball gemischtgeschlechtlich ausgeübt werden können, bestehen im Dodgeball keine Regelunterschiede zu den reingeschlechtlichen Varianten.

Dodgeball nimmt im Mixed-Sport so gesehen eine Sonderstellung ein, zum einen da bisweilen kein anderer Teamsport mit identen Regeln von mehreren Geschlechtern ausgeübt wird und zum anderen, weil die Kategorie Mixed insbesondere bei internationalen Turnieren fester Bestandteil ist.

Dennoch ist die Einberufung in das Damen-Nationalteam bzw. Herren-Nationalteam weder Garant noch Bedingung, um in das Mixed-Team einer Nation einberufen zu werden.

So untersucht diese Masterarbeit, inwiefern sich die Selektionskriterien für Nationalteamspielerinnen und -spielern für das Mixed-Nationalteam im Gegensatz zu den gleichgeschlechtlichen Nationalteams unterscheiden.

Es wurden neun Expert*inneninterviews mit Entscheidungsträger*innen im Nominationsverfahren von Mixed Dodgeball Nationalteams der Nationen Belgien, England, Irland, Niederlande, Nordirland, Schottland, Schweden, Spanien und Wales durchgeführt.

Diese wurden mittels der zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayring und unter Verwendung von MAXQDA ausgewertet.

Es konnte gezeigt werden, dass durchaus mehr als die Grundfähigkeiten einer Dodgeballspieler*in (Werfen, Fangen, Ausweichen) benötigt werden um in das Mixed-Nationalteam einer der untersuchten Nationen nominiert zu werden.

Teammitglieder eines Mixed-Nationalteams benötigen ausgeprägte Fähigkeiten bzgl. Teamfähigkeit, Kommunikationsverhalten und Adaptionfähigkeit um in Betracht gezogen zu werden

Diese Erkenntnisse könnten als Basis für weitere Forschungen zur Zusammenstellung von gemischtgeschlechtlichen Teams bilden, denn dieses Feld ist weitgehend unerforscht, ebenso ist der Forschungsstand im Bezug auf gemischtgeschlechtlich ausgeübten Teamsportarten rudimentär.

Inhaltsverzeichnis

<u>1. EINLEITUNG</u>	<u>1</u>
1.1. MOTIVATION UND HINFÜHRUNG ZUM THEMA	1
1.2. THEMA	3
<u>2. THEORETISCHER TEIL</u>	<u>5</u>
2.1. ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES DODGEBALLS	5
2.2. DODGEBALL IN ÖSTERREICH	5
2.3. DAS SPIEL.....	6
2.3.1. DIE VARIANTEN DES DODGEBALLS	8
2.4. WEITERE MIXED SPORTARTEN	9
2.4.1. KOMBINIERT E EINZELSPORTARTEN.....	10
2.5. SELEKTIONSPROZESSE	11
2.6. UNTERSCHIEDLICHE KOMMUNIKATION DER GESCHLECHTER.....	13
2.7. ZUSAMMENSP IEL IM TEAM.....	16
2.7.1. ZUSAMMENSP IEL VON MÄNNERN UND FRAUEN IM MIXED SPORT	17
<u>3. EMPIRISCHER TEIL</u>	<u>19</u>
3.1. METHODE	19
3.1.1. INTERVIEWTE EXPERTINNEN BZW. EXPERTEN	20
3.1.2. KATEGORIENBILDUNG	22
3.2. ERGEBNISSE	24
3.2.1. MIXED IST ANDERS	24
3.2.2. MIXED SPIEL E N IST EINE PROAKTIVE ENTSCHEIDUNG	27
3.2.3. POSITIVE KOMMUNIKATION	29
3.2.4. KOMMUNIKATIONSSTRUKTUREN IM MIXED-TEAM.....	30
3.2.5. MIXED LIGA	31
3.2.6. TEAMKOHÄSION	33
3.2.7. VERÄNDERTE ANFORDERUNGEN IM MIXED DODGEBALL.....	37
3.2.8. GESCHLECHTERSPEZIFISCHE ANFORDERUNGEN	39
3.2.8.1. PERSÖNLICHKEIT	40
3.2.8.2. SPIELFÄHIGKEIT „GOOD CATCHING“	41
3.2.8.3. EINSTELLUNG „NOT SCARED“	42
3.2.8.4. GOOD THROW	43
3.2.8.5. VERTRAUEN UND KOOPERATION	44
3.2.8.6. SONDERFALL WALES	46

<u>4.</u>	<u>DISKUSSION</u>	<u>49</u>
<u>5.</u>	<u>LIMITATIONEN</u>	<u>51</u>
<u>6.</u>	<u>FAZIT.....</u>	<u>52</u>
<u>7.</u>	<u>APPENDIX</u>	<u>53</u>
7.1.	INTERVIEWLEITFADEN	53
<u>8.</u>	<u>LITERATURVERZEICHNIS</u>	<u>54</u>
8.1.	BIBLIOGRAPHIE	53
8.2.	INTERNETQUELLEN	54
<u>9.</u>	<u>ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS.....</u>	<u>56</u>

1. Einleitung

1.1. Motivation und Hinführung zum Thema

Zu Beginn meiner Arbeit möchte ich meinen Bezug zu Dodgeball erläutern und die Beweggründe, diese Arbeit über die unterschiedlichen Selektionskriterien von gemischtgeschlechtlichen Teams im Dodgeball zu verfassen, erklären.

Seit dem Jahr 2013 hält die Austrian Dodgeball Association (ADBA) jährlich mehrere Turniere in Österreich ab, unter anderem die „Dodgeball Mania“, ein Hobby-Turnier am Universitätssportzentrum „Auf der Schmelz“. Für dieses Event wurden im Jahr 2016 Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen gesucht. Aufmerksam wurde ich darauf durch die Facebookgruppe der Sportstudierenden der Universität Wien. Ich folgte dem Aufruf zur Schiedsrichterausbildung und erhielt meine erste Schulung des Dodgeball Fun-Regelwerks, welche eine vereinfachte Spielversion mit drei Bällen ist, aus lediglich 15 Regeln besteht und auch im Schulsport angewandt wird. Am 30. Oktober 2016 konnte ich bei dem zuvor erwähnten Turnier meine ersten Erfahrungen machen und mich als Schiedsrichter bewähren.

Daraufhin wurde ich vom Organisator der Austrian Dodgeball League (ADL), Max Golda, eingeladen, an einer Fortbildung teilzunehmen um das offizielle Regelwerk der European Dodgeball Federation (EDF) zu erlernen. Diese Regeln werden auch in der ADL angewandt. Neben den Spielen der ADL leitete ich seitdem auch Spiele auf internationaler Ebene, wie zum Beispiel bei den Central European Championships (CEC), welche 2018 in Murska Sobota, Slowenien, stattfanden. Bei den Spielen der Nationen Deutschland, Italien, Niederlande, Schweiz, Slowenien, Tschechien und Österreich bemerkte ich zum ersten Mal, dass die Mixed-Nationalteams nicht zwangsläufig nur eine Mischung aus den Herren- und Damen-Nationalteams sind, sondern auch Spielerinnen und Spieler Teil des Mixed-Teams sein können, ohne im Herrn oder Damen Team genannt zu sein.

Veranschaulichen lässt sich dies durch einen Post auf Facebook der EDF, in dem der Kader des österreichischen Teams für die Europameisterschaften 2019 in Newcastle bekannt gegeben wurde:



European Dodgeball Federation mit Silvia Freimüller und 30 weiteren Personen

15. Juli 2019 · 🌐

Say hello to the great set of athletes from Austria competing in this year's European Championships in Newcastle.

AUSTRIAN EAGLES

@Dodgeball Euros 2019
July 25th - July 28th



MEN

#4 Florian LEITINGER
#7 Andreas KOCH
#10 Stefan LEITINGER (C)
#13 Max GOLDA
#17 Jakob LEHRER
#30 Sebastian MITTERAUER
#33 Xaver SCHMID
#37 Matthias KRENNMÜLLER
#39 Michael HOFFMANN
#42 Maximilian MAETZ
#69 Georg RASINGER
#71 Lukas DECKER

Head Coach: Max GOLDA
Ass. Coach: Martin KULNIGG

WOMEN

#9 Catrin WEBER
#11 Carina BUDER
#15 Katharina RASINGER
#18 Lisa LEICHTFRIED
#20 Annika JEDLICZKA
#22 Marissa UMREICH
#29 Nicole KREMSE
#47 Silvia FREIMÜLLER
#53 Magdalena METZLER
#77 Evtimiya KULNIGG (C)
#80 Julia SCHWARZ
#89 Jennifer VALEK

Head Coach: Stefan LEITINGER
Ass. Coach: Andreas KOCH

MIXED

#7 Andreas KOCH (C)
#10 Stefan LEITINGER
#15 Katharina RASINGER
#18 Lisa LEICHTFRIED
#29 Nicole KREMSE
#30 Sebastian MITTERAUER
#42 Maximilian MAETZ
#54 David JANICEK
#74 Florian HACKL
#77 Evtimiya KULNIGG
#85 Leona ZARTL
#94 Theresa NEUGEBAUER

Head Coach: Martin KULNIGG
Ass. Coach: Max GOLDA

Abbildung 1: Österreichischer Kader für die Europameisterschaft 2019 in Newcastle (Quelle: <https://www.facebook.com/EuropeanDodgeballFederationEDF/posts/2238720893107002> [2025])

Vier Spielerinnen bzw. Spieler, also ein Drittel des Teams (#53 David Janicek #74 Florian Hackl #85 Leona Zartl sowie #94 Theresa Neugebauer), sind Teil der Auswahl für die Mixed-Kategorie, jedoch nicht des Damen- bzw. Herren-Teams. Diese Erkenntnis veranlasste mich dazu, die Selektionskriterien des österreichischen Nationalteams erstmals im Rahmen meiner Bachelorarbeit 2019 zu untersuchen. Ähnliche Beobachtungen konnte ich bei den folgenden weiteren internationalen Turnieren machen:

- Weltmeisterschaften 2022 in Edmonton, Kanada
- Europameisterschaften 2023 in Osijek, Kroatien
- WEC (Western European Championships) 2024 in Paris, Frankreich
- NEC (Northern European Championships) 2024 in Trondheim, Norwegen
- Weltmeisterschaften 2024 in Graz, Österreich
- CEC (Central European Championships) 2024 in Ostrava, Tschechien

Dies war für mich Anlass, diese Masterarbeit zu verfassen und auf internationalem Niveau zu untersuchen, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten ein Teammitglied haben muss, um in das Mixed-Nationalteam einer Nation einberufen zu werden.

1.2. Thema & Forschungsfrage

Im Rahmen dieser Masterarbeit wird das Phänomen der gemischtgeschlechtlichen Zusammensetzung von Dodgeballnationalteams erforscht, die offenbar nicht eine bloße Kombination der besten Spieler und Spielerinnen der gleichgeschlechtlichen Nationalteams sind, sondern teilweise auch Personen in das Mixed-Teams einberufen werden, welche jedoch nicht für das gleichgeschlechtliche Team nominiert werden. Einerseits stellt sich somit die Frage, wieso manche Spielerinnen bzw. Spieler für das Mixed-Team, aber nicht für das gleichgeschlechtliche Team nominiert werden, obwohl sie herausragende Leistungen im Herren- bzw. Damen-Team erbringen; beispielsweise sichtbar in Auszeichnungen zum „Bester Spieler des Turniers“ und trotzdem nicht im Mixed-Team nominiert sind. Somit lautet die Forschungsfrage: Inwiefern unterscheiden sich die Selektionskriterien für Nationalteamspielerinnen und -spieler für das Mixed-Nationalteam im Gegensatz zu den gleichgeschlechtlichen Nationalteams?

Wie werden Spielerinnen bzw. Spieler für Mixed-Nationalteams im Vergleich zu gleichgeschlechtlichen Nationalteams im Trendsport Dodgeball nominiert?

Diese Beobachtungen haben mich darin bestärkt, die Gründe für diese Entscheidungen genauer zu untersuchen.

Dodgeball kommt hier im Vergleich zu anderen Sportarten mit Mixed-Bewerben eine besondere Rolle zu, da die Mixed-Kategorie nach den gleichen Regeln wie Herren bzw. Damen Kategorie gespielt werden. Die einzige zusätzliche Regel ist, dass nie mehr als drei Personen des gleichen Geschlechtes zur selben Zeit für ein Team auf dem Court sein dürfen. Außerdem ist es die einzige Teamsportart, welche die Mixed-Kategorie auf demselben Level wie die gleichgeschlechtlichen Bewerbe austrägt. Andere Teamportarten wie Ultimate Frisbee oder Quidditch werden zwar auch als Mixed-Bewerbe ausgetragen, diese sind aber in ihrer organisatorischen Austragung aktuell noch nicht mit der Austragung der Bewerbe im Dodgeball zu vergleichen.

Die folgende Arbeit ist in einen theoretischen und einen empirischen Teil gegliedert. Der theoretische Teil befasst sich mit der historischen Entstehung von Dodgeball, der Entwicklung dieser Sportart in Österreich, dem allgemeinen Spielaufbau und für die Empirie wichtige theoretische Konzepte zu Selektionsprozessen, Team- bzw. Gruppenprozesse und Kommunikation im Teamsport. Da es zu diesem Nischenthema kaum Literatur gibt, ist zu erwähnen, dass diese Arbeit einen ausgeprägten explorativen Charakter aufweist und zu einer größeren Erkenntnis dieses Themas beitragen möchte.

Im empirischen Teil der Arbeit wurden neun Expert*inneninterviews mit zentralen Entscheidungsträger*innen aus neun verschiedenen Dodgeballnationalteams geführt und qualitativ-inhaltsanalytisch ausgewertet. Abschließend werden die Ergebnisse diskutiert, theoretisch eingebettet und den Erkenntnissen aus meiner Bachelorarbeit gegenübergestellt sowie Konsequenzen für Auswahlentscheidungen für Teams gezogen und diskutiert.

2. Theoretischer Teil

2.1. Entstehungsgeschichte von Dodgeball

Der Ursprung von Dodgeball ist wissenschaftlich kaum untersucht. Mehrere Online-Magazine wie Priceonomics oder Historydaily sowie der Dodgeballverein „Go Mammuth“ aus London, die „Mayorleaugdodgeball Australia“ oder auch die „Fédération Suisse de Dodgeball“ berufen sich darauf, dass Dodgeball vor über 200 Jahren seinen Ursprung in Afrika hatte und dort mit Steinen gespielt wurde mit dem Ziel, seine Gegner ernsthaft zu verletzen. Von dort soll der Missionar Dr. James H. Carlisle den Sport nach England gebracht haben und die Steine gegen Lederbälle ausgetauscht haben. Philipp Ferguson hat den Sport dann nach Amerika gebracht und 1905 die ersten Regeln für den Sport niedergeschrieben.

Diese Quellen sind jedoch zu hinterfragen, da sie vermutlich jeweils voneinander abgeschrieben wurden und wissenschaftliche Belege dafür fehlen.

Völkerball, welches insbesondere in Mitteleuropa oft mit Dodgeball gleichgesetzt wird, hat seinen Ursprung in der Nachahmung als Kriegsspiel, in dem ein gegnerisches Volk bzw. ein rivalisierender Stamm eliminiert werden soll (vgl. Warwitz & Rudolf 2003).

Die größten Unterschiede zwischen Dodgeball und Völkerball bestehen darin, dass Dodgeball mit mehreren Bällen gleichzeitig gespielt wird, die Anzahl der Teilnehmenden pro Team auf sechs limitiert ist und dass es keinen Freigeist gibt, sondern „Retriever“, die einen Ball zurück ins Spielfeld bringen, sollte dieser die Begrenzungslinien überquert haben.

2.2. Dodgeball in Österreich

In Österreich wird Dodgeball seit 2012 gespielt. Im April 2012 fand das erste als „Test-Turnier“ bezeichnete Event statt. Im Jänner 2013 wurde die Austrian Dodgeball Association gegründet, welche sich seitdem um die Organisation der österreichischen Liga und des Nationalteams kümmert. Auch das Universitätssportzentrum der Universität Wien war 2014 Austragungsort von Europameisterschaften. Das vorläufig größte Ereignis in Österreich war die Dodgeball Weltmeisterschaft in Graz im Sommer 2024, an der 34 Nationen aus allen Kontinenten teilnahmen (www.dodgeball.at).

2.3. Das Spiel

Beim Dodgeball treten zwei Teams auf einem Spielfeld, welches in zwei Hälften geteilt ist, gegeneinander an. Ziel des Spiels ist es, am Ende eines Satzes mehr verbleibende Spielerinnen bzw. Spieler am Feld zu haben als das gegnerische Team. Gespielt wird mit fünf Bällen gleichzeitig. Ein Team besteht aus sechs Personen, wobei in der Kategorie „Mixed“ zu keinem Zeitpunkt mehr als drei Personen eines Geschlechts aktiv am Spiel teilnehmen dürfen. Ein Spiel dauert 40 Minuten und ist in zwei Halbzeiten geteilt. Pro Halbzeit werden so viele Sätze wie möglich gespielt, wobei ein Satz maximal drei Minuten dauert oder vorzeitig endet, wenn alle Teammitglieder eines Teams eliminiert sind. Eine Ausnahme ist, wenn die verbleibende Restzeit einer Hälfte am Ende eines Satzes unter zwei Minuten beträgt, dann wird ein letzter Satz – das sogenannte Final Set - zu 90 Sekunden gespielt. Sollte nach Ablauf der Satzzeit die Anzahl der verbleibenden Teammitglieder in beiden Teams gleich sein, endet der Satz unentschieden und jedes Team erhält einen Punkt. Für einen Satzgewinn erhält jenes Team mit mehr verbleibenden Personen am Feld zwei Punkte. Gewonnen hat jenes Team, welches nach Ende der gesamten Spielzeit mehr Punkte hat. Bei Gleichstand wird ein zusätzlicher Satz zu drei Minuten gespielt. Sollte auch dieser unentschieden enden, geht das Spiel im „Sudden Death“ Modus weiter, was bedeutet, dass die nächste Aktion, die zum Ausscheiden einer Person führt, das Spiel beendet.

Das Spielfeld im Dodgeball ist 9 mal 18 Meter lang und wird durch die „Center Line“ in zwei Spielhälften geteilt. Diese befindet sich in der Mitte der „Neutral Zone“, welche von beiden Teams bespielt werden darf.

Jeder Satz startet mit dem „Opening Rush“. Hierfür werden alle fünf Bälle auf die Center Line gelegt, jene zwei Bälle die vom jeweiligen Team aus gesehen auf der rechten Seite liegen, werden diesem zu Beginn zugesprochen. Der Ball, welcher in der Mitte liegt, wird jenem Team zugesprochen, welches diesen als erstes erreicht. Bevor ein Ball benutzt werden kann, um jemanden zu eliminieren, muss dieser hinter die „Activation Line“ gebracht werden, erst dann ist er „Live“ und darf im Spiel verwendet werden.

Wenn eine Spielerin bzw. ein Spieler von einem gegnerischen Ball getroffen wird („Hit“) so muss diese bzw. dieser das Spielfeld verlassen. Eine weitere Möglichkeit ein

gegnerisches Teammitglied zu eliminieren ist einen geworfenen Ball zu fangen („Catch“). Hier verlässt die Person, die den Ball geworfen hat, das Feld. Das Team der Werferin bzw. des Werfers darf das Teammitglied, welches sich bereits am längsten im Wartebereich („Queue“) befindet, wieder ins Spiel holen, außer, es befinden sich bereits sechs Spielerinnen bzw. Spieler am Feld. Auch sämtliche Übertritte führen zum vorübergehenden Ausschluss aus dem Spiel. Als Übertritt zählt bereits das Berühren der Seitenlinie da diese nicht Teil des Feldes ist.

Eine für das Spiel essenzielle Regel ist die „Play-Ball“ Regel. Jenes Team, das die Mehrheit der Bälle hat, muss innerhalb von fünf Sekunden den nächsten Angriff starten. Sollte dem nicht so sein, greift die Schiedsrichterin bzw. der Schiedsrichter ein und ruft: „Play Ball“ und die Anzahl der zu werfende Bälle, um den Drohenden Verlust die Majorität der Bälle anzukündigen. Sollte in den anschließenden fünf Sekunden nicht die entsprechende Anzahl der Bälle geworfen worden sein, werden alle Teammitglieder, welche noch einen Ball halten, ausgeschlossen.

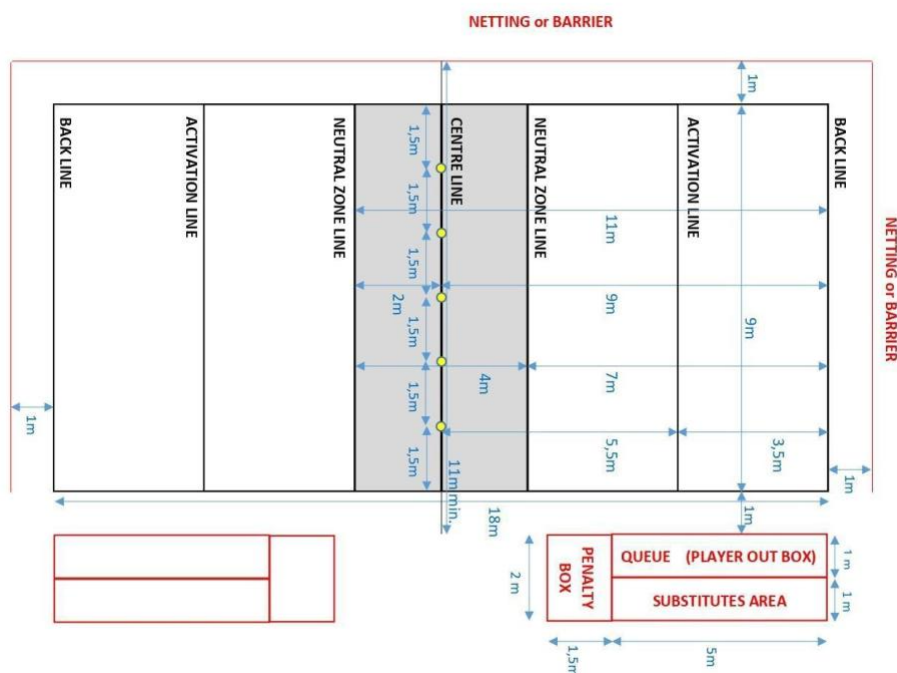


Abbildung 2: Spielfeld, Quelle: <https://www.dodgeballeurope.org/wp-content/uploads/2024/03/EDF-Rules-and-regulations-6.1.pdf>

2.3.1. Die Varianten des Dodgeball

Dodgeball lässt sich in zwei Spielvarianten teilen. Die sogenannte „Foam“-Variante, welche vorrangig in Amerika und Asien bzw. Ozeanien gespielt wird. Diese Version wird mit Weichschaum bzw. Elefantenhautbällen gespielt und es sind immer sechs Bälle zugleich im Spiel. Das zugrundeliegende Regelwerk wird von der World Dodgeball Association bereitgestellt.



Abbildung 3: Foamball, Quelle: <https://dodgeball.at/wp-content/uploads/2023/10/1.png>

In Europa hingegen wird vorrangig „Cloth“ Dodgeball gespielt. Hier handelt es sich um einen Ball, welcher eine luftgefüllte Innenblase aus Gummi hat und von einer schaumstoffgepolsterten Stoffschicht umgeben ist.



Abbildung 4: Clothball, Quelle <https://dodgeball.at/wp-content/uploads/2023/10/3.png>

Bei Cloth wird bei internationalen & nationalen Bewerbungen mit fünf Bällen gespielt, die zugrundeliegenden Regeln werden von der European Dodgeball Federation vorgegeben. Im Schulsport wird ebenso mit den Cloth Bällen gespielt, hierfür wird das Regelwerk der Austria Dodgeball Association verwendet und mit drei Bällen gespielt.

Die Foam-Variante wird zwar auch in Europa immer populärer, und 2025 gibt es auch das erste Mal bei Europameisterschaften einen eigenen Bewerb dafür. In Europa ist die Cloth-Variante aber viel verbreiteter. Die hier vorliegende Arbeit befasst sich daher mit der Cloth-Variante, welche mit fünf Bällen gespielt wird und auf internationalem Niveau den Standard darstellt. Auf der Ebene von Weltmeisterschaften wird nach den Regeln der World Dodgeball Association gespielt, welche geringfügige Unterschiede in Bezug auf die Fangregel aufweisen. Die EDF ist eine Teilorganisation der WDA und beide Organisationen sind laufend darum bemüht, die Regeln zu vereinheitlichen und regionale Unterschiede zu minimieren.

2.4. Weitere Mixed Sportarten

Viele Sportarten werden in Mixed-Varianten gespielt, Dodgeball ist jedoch neben Ultimate Frisbee die einzige Teamsportart, die in der Mixed-Division den reingeschlechtlichen Varianten gegenüber völlig gleichgestellt ist. Es gibt keinen Unterschied im Regelwerk oder in der Regelauslegung für Schiedsrichterinnen bzw. Schiedsrichter. Ein weiteres Zeichen der Gleichstellung zwischen reingeschlechtlichen Bewerbungen und Mixed-Bewerben im Dodgeball ist, dass alle wichtigen Bewerbe sowohl in den Klassen Herren, Damen als auch Mixed ausgetragen werden. Mixed-Bewerbe gibt es ebenso in den nationalen Meisterschaften sowie bei Europa- und Weltmeisterschaften. Im Gegensatz zu Ultimate Frisbee hat im Dodgeball in den letzten Jahren eine Professionalisierung in Bezug auf die Austragung der Liga und von Meisterschaften stattgefunden: In allen drei Bewerben wird auf eine professionelle Durchführung durch den Einsatz von qualifizierten Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern gelegt. Das könnte durch das im Vergleich zu Ultimate Frisbee besonders schnelle Spieltempo der Sportart zu erklären sein.

Viele weitere Sportarten werden ebenso Mixed ausgeübt. Hierbei handelt es sich jedoch oft um kombinierte Einzelsportarten oder bei Teamsportarten um Bewerbe, die nur im Hobbyformat ausgetragen werden bzw. nach mehr oder weniger stark abgeänderten Regeln gespielt werden.

2.4.1. Kombinierte Einzelsportarten

Unter „kombinierten Einzelsportarten“ versteht man Einzelsportarten, welche von beiden Geschlechtern ausgeübt werden und in einem Mixed-Bewerb kombiniert werden, in dem zwei oder mehr Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer ein gemischtgeschlechtliches Team bilden. Bei Rückschlagspielen spielen Männer und Frauen gemeinsam, wie das zum Beispiel im Tennis der Fall ist. Diese werden oftmals auch als olympische Disziplin ausgetragen. In vielen weiteren Sportarten werden Mixed-Staffeln als Team deklariert. Diese Wettkämpfe finden jedoch einzeln, mehr oder minder geschlechtergetrennt oder hintereinander statt. Ebenso können Sportarten wie Tanzen oder auch Eiskunstlauf als Mixed-Sportart gezählt werden, da hier klassischerweise eine Dame und ein Herr den Wettkampf gemeinsam bestreiten. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über jene Sportarten, die in einer Form mixed ausgetragen werden.

	Sportart	Olympisch	Identische Regeln
Rückschlagspiele	Badminton	x	x
	Squash		x
	Tennis	x	x (vgl. IOC ²)
	Tischtennis	x	x seit 2020 Tokio (vgl. ÖTTV ³)
Staffelbewerbe	Biathlon	x	Damen: 6km Herren: 7,5km (vgl. IOC ⁴)
	Golf		x
	Judo		x
	Langlauf		x
	Orientierungslauf		x
	Skifahren	x	x
	Skispringen		x
	Triathlon		
Paarsportarten	Beachvolleyball	x	Herren: 2,43m, Damen: 2,24, Mixed: 2,35 (Tscheke 2010 S.55)

	Eiskunstlauf	x	Keine gleichgeschlechtlichen Paare
	Tanzen		Keine gleichgeschlechtlichen Paare ¹
Teamsportarten	Basketball		Damenpunkte zählen +1
	Curling	x	Mixed Teamgröße 2 Ansonsten 4 pro Team
	Dodgeball		x
	Unihockey		Keine Torfrau/Tormann Kleinfeld (Roschinsky, Gatzke & Vordank 2008 S.30ff)
	Ultimate (Frisbee)		x
	Volleyball		Netzhöhe: Herren: 2,43; Damen: 2,24; Mixed: 2,34 (Tscheke 2010 S.55)

Tabelle 1: Mixed-Bewerbe

2.5. Selektionsprozesse

Die Literatur, welche sich mit der Zusammenstellung von Teams befasst, ist nicht besonders reichhaltig. So stellt Tavana fest: „The current literature on player selection and team formation in multi-player sports is very limited and scattered.“ (Tavana et. al 2013).

Es lassen sich unterschiedliche Zugänge zu Selektionsprozessen erkennen. So gibt es Untersuchungen, welche einen auf Zahlen und Statistiken basierten Zugang haben, um die Selektion von Spielerinnen und Spielern nachvollziehbar darzustellen (vgl. Arede, Ferreira, Gonzalo-Skok, & Leite, 2019; Barden & Kozlak 2024; Silva & Rodrigues, 2022) Diese Untersuchungen, welche mit Hilfe der Mathematik und Statistik die Selektion von Teams erforscht haben, setzen ihren Fokus tendenziell eher

¹ Hier gibt es aktuell bereits erste Bewerbe mit gleichgeschlechtlichen Paaren.

² <https://www.olympic.org/tennis>

³ https://www.oettv.org/news/elite?frontend_editing=true&tx_news_pi1%5BcurrentPage%5D=108&cHash=2e3c25d2e0b6916f870c9fabe7b9ee3e

⁴ <https://www.olympic.org/biathlon/2x6km-women-2x7-5km-men-mixed-relay>

auf amerikanische Sportarten. In Sportarten wie Basketball oder Eishockey lassen sich eine Vielzahl von Zahlenwerten zu den einzelnen Spielerinnen und Spielern pro Match erheben. Darunter fallen Werte wie: Punkte pro Spiel, Vorlagen, erfolgreiche Pässe, gewonnene Duelle, Nettospielzeit usw. (Barden & Kozlak 2024, Silva, & Rodrigues, 2022).

Ein anderer Ansatz zur Untersuchung der Thematik der Teamselektion ist jener der Stepwise Weight Assessment Ratio Analysis (SWARA) (Çaloğlu & Badem 2024). Die Autor*innen untersuchten das potentiell beste Herrennationalteam der Türkei im Fußball. Diese im Feld der Multiple-criteria decision making beheimatete Studie konnte sich aufgrund der umfangreichen Daten im Herren-Profifußball auf zahlreiche Daten stützen, sodass sie in der Lage waren, die potentiell besten Teams für fünf unterschiedliche Formationen der Nationalmannschaft zusammenzustellen. Die Datenlage für Dodgeball kann leider nicht mit jener dieser etablierten Sportarten mithalten, dennoch könnte sich für Dodgeball ein weniger kompliziertes Modell wie es Tavana und Kollegen angewandt haben, zielführend sein.

Für Sportarten, welche weniger detailliert in Zahlen erfasst werden können, haben Tavana et al. 2013 ein „Fuzzy Set Modell“ für Teamsportarten entwickelt. Für die Studie wurde ein Fußballteam mit 20 männlichen Spielern untersucht, wobei die Torhüter außer Acht gelassen wurden. Es wurden 18 Teilbereiche definiert, in welche ein Fußballer Fähigkeiten aufweisen sollte, wie z.B. Passen, Schießen, Ballkontrolle, Spielverständnis etc. Hierzu erhielt jeder dieser Spieler eine verbale vierstufige Bewertung auf einer Skala, welche über die folgenden vier Parameter verfügte: Poor Fair, Good oder Very Good. Nachdem im Fußball je nach Position unterschiedliche Anforderungen an die Spieler gestellt werden (beispielsweise ist es für einen Stürmer wichtiger, einen präzisen Schuss zu haben als für einen Verteidiger), wurde zusätzlich die Wichtigkeit der Fähigkeit für die jeweilige Position von „Not important“ bis „Very important“ auf einer vierstufigen Skala definiert. Als dritte Variable wurde noch die bis zum Untersuchungszeitpunkt erbrachte Leistung bewertet, unter Verwendung einer vierstufigen Skala. Durch die Multiplikation dieser Bewertungen erhielt jeder Spieler einen individuellen Score und so konnte durch die Kombination der Spieler mit den höchsten Scores theoretisch das beste Team zusammengestellt werden. Um dies jedoch tatsächlich gewährleisten zu können, ist eine ständige Evaluierung notwendig,

da die aktuelle Leistung auch eine zu berücksichtigende Variable in diesem Konstrukt ist. In den folgenden zwei Abbildungen ist die Skalierung des Fuzzy Set Modells graphisch dargestellt.

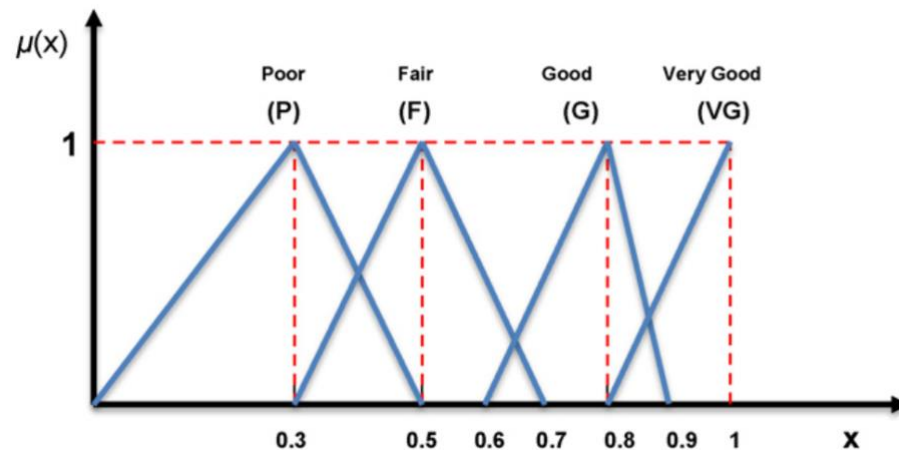


Abbildung 5: Bewertungsfunktion für Fähigkeiten und Fertigkeiten bzw. Leistung (Tayana et. al. 2013)

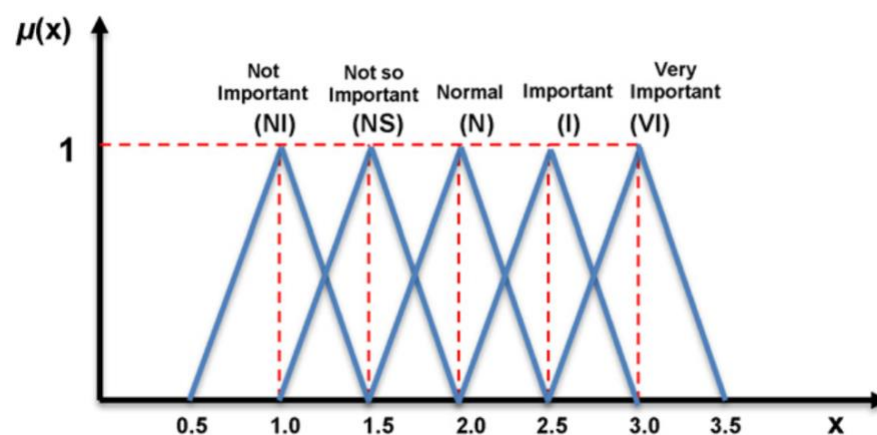


Abbildung 6: Bewertungsfunktion für die Wichtigkeit des Skills (Tayana et. al. 2013)

2.6. Unterschiedliche Kommunikation der Geschlechter

Im alltäglichen Leben existieren viele Stereotype zu unterschiedlichen Kommunikationsstilen von und zwischen Männern und Frauen. In der wissenschaftlichen Literatur, vor allem im Bereich der Sportwissenschaft, gibt es aber auch hier nur sehr wenig Forschung in diesem Feld. Eine weit verbreitete, aber auch kritisierte These von Deborah Tannen aus ihrem 1991 erschienenen Buch „You Don't Understand Me“ besagt, dass Männer und Frauen zwei unterschiedlichen Kulturen

angehören und deshalb die Kommunikation zwischen den Geschlechtern als eine Form der interkulturellen Kommunikation anzusehen ist (vgl. Ayaß, 2008).

Die von Tannen in ihrem Buch formulierte Dichotomie von zwei unterschiedlichen Kommunikationsstilen variiert je nach Zugehörigkeit zur entsprechenden Kultur. Das Konzept besagt demnach, dass Frauen eine Beziehungssprache pflegen, was unter den Begriff „rapport-talk“ zusammengefasst wird. Männer hingegen praktizieren demnach einen „report-talk“, was als Berichtssprache bezeichnet wird. Eine Zusammenfassung des von Tannen skizzierten Konzepts wird von Talbot mit der folgenden Abbildung illustriert:

rapport	report
sympathy	problem-solving
listening	lecturing
private	public
connection	status
supportive	oppositional
intimacy	independence

Abbildung 7: Konzept Talbot in Holmes, Janet, Meyerhoff, Miriam, & Holmes, Janet A. (2003, S. 786).

Diese Gegensatzpaare zeigen anschaulich, welche Herausforderungen in der Kommunikation zwischen den Geschlechtern vermeintlich auftreten können. So ist bei strenger Interpretation dieses Konzepts keine zielführende Kommunikation zwischen den Geschlechtern möglich.

So kritisiert nicht nur Talbot das Konzept von Tannen, sondern auch Günther, da Tannen mit ihrer These weibliches Interaktionsverhalten auf traditionelle Stereotypen reduziert (vgl. Günther 1996). Die hier dargestellten Kommunikationsstile beziehen sich auf konventionelle Kommunikation jenseits des sportlichen Kontexts.

Bei Sullivan (2004) findet man eine spezifisch auf Sport gerichtete Untersuchung der Kommunikationsstile von Frauen und Männern im Sport. Es wurden 150 Frauen und 148 Männer mit Hilfe eines Fragebogens zu ihrem Kommunikationsverhalten gescannt. Es handelte sich hierbei sowohl um Amateur*innen als auch um

Sporttreibende, die im amerikanischen Collegesport, jedoch alle in einem Verein tätig sind. Nach Auswertung des Fragebogens konnte kein signifikanter Unterschied in den Kommunikationsstilen zwischen Frauen und Männern festgestellt werden.

Kritisch gesehen werden muss an dieser Studie, dass die Sportler*innen retrospektiv befragt wurden und im Sample auch ca. 20 Prozent Leichtathletikathlet*innen vertreten waren, wo die Kommunikation im Vergleich zu Teamsportarten möglicherweise andere Formen aufweist. Außerdem wird dort nicht Mixed Sport ausgeübt, was die Relevanz für die vorliegende Untersuchung etwas schmälert.

Die von stellt bezüglich geschlechterspezifischer Kommunikationsstile fest, dass Männer aggressiver kommunizieren um zu dominieren, während Frauen wesentlich weniger aggressiv in der Kommunikation sind, sich auf ihre Gesprächspartner*innen und deren Emotionen stärker einlassen sowie mehr auf Details achten, wie in Tabelle 2 ersichtlich (vgl. Cengi 2022).

Parameters of Comparison	Male Communication	Female Communication
Focus	Men concentrate on the literal interpretation of what is said or written.	Women usually concentrate on any underlying significance in communicative encounters.
Sphere	Men exhibit readiness to communicate in public.	Women have a preference for more private conversations.
Interruptions	Men are inclined to interrupt their communication partner and frequently fail to respect the other person fully	When conversing, women focus on other people's emotions and viewpoints and adapt to them.
Style	Men exhibit directness and may be brutally blunt.	Women think more carefully about what they wish to say. Their approach is based on avoiding offence.
Details	Men do not typically provide many details during conversations.	Women supply details in conversations and focus on them.
Aggressive behaviour	Men are prone to a more aggressive style. They tend not to listen well. They exhibit the urge to dominate a conversation.	Women's conversations are generally less aggressive. Their natural tendency is towards listening.
Facial expression	Men's faces are not very expressive whilst talking.	Women convey a great deal through facial expression.

Tabelle 2: Geschlechterunterschiede Kommunikation (Cingi 2022, S 82)

In der Tabelle werden die Unterschiede in Gegensatzpaaren dargestellt, die Großteils Replikationen bekannter Stereotype sind. Auffällig ist jedoch, dass bei allen drei rezensierten Autor*innen eine Betonung darauf liegt, dass Männer aggressiver kommunizieren. Ähnliches konnte auch in den für diese Arbeit geführten Interviews entdeckt werden.

2.7. Zusammenspiel im Team

Buchnang untersucht in seinem Paper „Group Selection and Team Sports“ das Verhalten von Spieler*innen im Basketball, genauer gesagt, unter welchen Umständen eine Person eher selbst versucht einen Korb zu erzielen bzw. weshalb eine Person dazu neigt, eher den Ball abzugeben und einem anderen Teammitglied die Möglichkeit für einen Korberfolg zu geben.

Er teilt diese zwei Entscheidungsmöglichkeiten bzw. diese Personen in zwei Gruppen auf. Die Gruppe der „Team Player“ versucht strikt die Siegeschancen des eigenen Teams zu steigern und legt damit ein altruistisches Verhalten an den Tag. Diese würden nur dann selbst versuchen einen Korb zu erzielen, wenn sie für sich die höchste Chance auf einen Punktgewinn sehen. Das primäre Ziel der anderen Gruppe der sogenannten „Hot Dog“-Spieler*innen ist es, selbst einen Punkt zu erzielen.

Diese Charakterisierungen sind hilfreiche, aber keine eindeutigen Zuschreibungen, da verschiedene Rahmenbedingungen der einzelnen Spieler*innen konkrete Spielentscheidungen beeinflussen. *„A player who might exhibit genuine teamsmanship when rewards are more closely related to team success might become a 'hot dog' when rewards are tied more closely to individual performance levels“* (Buchanan 2000). Ein Beispiel hierfür wäre ein auslaufender Vertrag eines Spielers, der sich um eine Verlängerung bemüht.

Dennoch kommt Buchanan zu dem Schluss, dass im Wettbewerb zweier Teams tendenziell jenes erfolgreich sein wird, welches weniger Wert auf individuellen Erfolg legt, als das Team, welches mehr selbstzentrierte Spieler hat (Buchanan 2000).

2.7.1. Zusammenspiel von Männern und Frauen im Mixed Sport

Das Zusammenspiel von Männern und Frauen im Sport scheint ebenfalls wenig erforscht zu sein. Robert Lake hat die Spielweise und das Verhalten im Tennis beim Mixed-Doppel untersucht. Diese Verhaltensweisen hat er als Etiquette zusammengefasst. Die Spielform des Mixed-Double-Tennis (MDT) hat eigentlich eine lange Historie. So wird dieser Bewerb seit 1887 bei den US Open gespielt, ab 1913 in Wimbledon, seit 1922 bei den Australian Open und seit 1925 auch in Paris bei den French Open - somit bei allen Grand Slam Turnieren, jedoch nur auf diese beschränkt. Trotz dieser langen Historie genießt diese Kategorie im Betrieb der professionellen Tennisspielenden das geringste Renommee (vgl. Grasso 2011). Seit 1989 wird der Hoopmancup gespielt, welcher als Mixed Pendant zu Fed-Cup bzw. Davis-Cup fungiert und durchaus hoch angesehen ist von ATP und WTA-Profis. (Lake 2016). So sind unter anderem Arantxa Sanches Vicario mit neun Teilnahmen und Lleyton Hewitt mit acht Teilnahmen vertreten oder Roger Federer mit sechs Teilnahmen.

Trotz der geringen Anzahl an Mixed-Bewerben im professionellen Tennissport, konnte Lake Literatur für Tennis-Trainerinnen und Trainer aus den Jahren 1960-1980 mit modernerer Literatur aus dem Zeitraum 2000-2010 vergleichen. Er kam dabei zu dem Schluss, dass es durchaus Veränderungen in der Spielweise gab. So sollten zum Beispiel die Spielerinnen nicht mehr mit „ritterlicher“ Höflichkeit umgarnt werden. Dennoch konnten auch in der moderneren Literatur Ungleichbehandlungen gefunden werden, so wurde beispielsweise davon abgeraten Punkte zu erzielen, indem die Gegenspielerin direkt mit dem Ball angeschlagen wird, was jedoch gegenüber einem männlichen Gegenspieler als eine akzeptable Praktik angesehen wird. Neben der Etiquette spielt laut Lake auch die Spielstärke eine Rolle, wobei er die Geschlechtergleichheit im Mixed-Doppel-Tennis als noch nicht erfüllt sieht.

“While it is clear that for some players, the expectations of chivalry and behavioural restraint towards women remains, there is a growing number of players who espouse a more progressive view that still differentiates and demands the enforcement of etiquette. However, this is based less on gender difference and assumed ability and more on actual ability, i.e. the etiquette of playing against a weaker novice player. Only when these two criteria, gender and ability/strength, are

not conflated automatically will it be possible to move towards true gender equality in MDT” (Lake 2016).

So muss hier die Frage gestellt werden, ob dem gleichberechtigten Spiel zwischen Männern und Frauen noch immer die anerzogenen Geschlechterrollen im Weg stehen, oder ob es nicht umso respektvoller wäre, keine Unterschiede im eigenen Spiel zu machen, egal welches Geschlecht einem gegenübersteht.

3. Empirischer Teil

3.1. Methode

Zur Untersuchung dieses bislang weitgehend unerforschten Forschungsgegenstands des gemischtgeschlechtlichen Zusammenspiels in einer Teamsportart und der Auswahlkriterien für die Aufnahme von Spielerinnen und Spielern in ein Mixed-Team wurden neun Expert*inneinterviews (vgl. Bogner, Littig & Menz 2014) mit Personen geführt, die in ihren jeweiligen Nationen Schlüsselpositionen bekleiden, wie unter anderem Verbandspräsident, General Manager, Head of Sports, Nationaltrainerinnen und Nationaltrainer. Es wurden Interviews mit Repräsentantinnen und Repräsentanten der Nationen Belgien, England, Irland, Niederlande, Nordirland, Schottland, Schweden, Spanien und Wales geführt. Alle Interviewten waren in den Selektionsprozess der jeweiligen Nationalteams für internationale Turniere eingebunden und können somit als Expertinnen bzw. Experten der Thematik gesehen werden.

Die Interviews wurden allesamt im Zuge von internationalen Turnieren durchgeführt, da so der direkte Kontakt gut hergestellt werden konnte und die Bereitschaft zur Teilnahme sehr groß war. Die Interviews wurden bei den folgenden Großevents in den Jahren 2023 und 2024 durchgeführt: Europameisterschaften 2023 in Osijek (Kroatien), nordeuropäische Meisterschaften 2024 in Trondheim (Norwegen) und den westeuropäischen Meisterschaften 2024 in Paris (Frankreich). Zumeist wurden die Interviews in Umkleidekabinen oder Materialräumen der jeweiligen Sportstätten durchgeführt, deshalb ist die Tonqualität der Audioaufnahmen teilweise durch Hall und andere Störgeräusche in diesen Räumen geringfügig beeinträchtigt.

Die Interviews wurden mit Hilfe eines Zoom Voicerecorder aufgezeichnet und wortwörtlich vom Datenträger in Microsoft Word Dokumente transkribiert. Im Anschluss wurde eine zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Mayring (2022) angewandt, die Kategorienbildung erfolgte dabei induktiv. Die Analyse der geführten Interviews wurde mit der Software Maxqda in der Version von 2022 durchgeführt. Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Arbeitsschritte der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring, welche auch in dieser Arbeit zur Anwendung kamen.

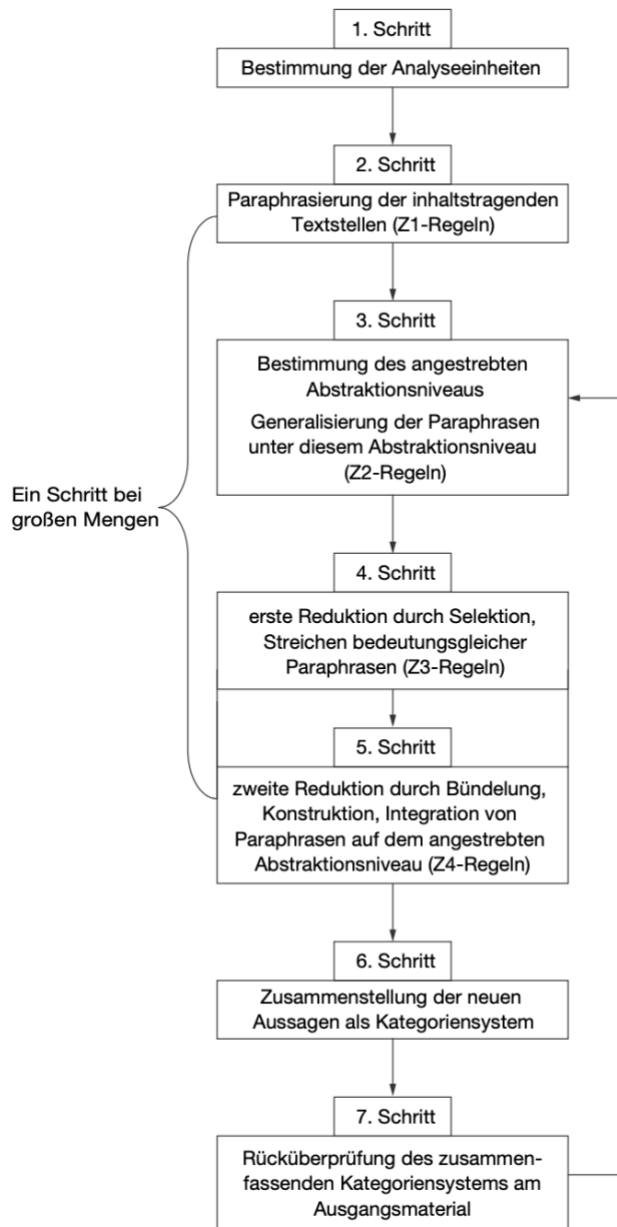


Abbildung 8: Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring, 2022)

3.1.1. Interviewte Expertinnen bzw. Experten

Folgende Liste gibt einen Überblick über die interviewten Expertinnen bzw. Experten und deren Rolle auf nationaler und internationaler Ebene im Dodgeball. Vorab wurde ihr Einverständnis eingeholt, die Daten ohne Anonymisierung verwenden zu dürfen:

- Anthony Aldread
 - Manager Scotland Highlanders international Dodgeball Team
 - Spieler Herren & Mixed-Nationalteam Schottland
 - Spieler und Trainer bei Granit City Guerillas, Aberdeen
- Jane Allen
 - Managerin England National Team
 - Gründerin Derby Phantoms Dodgeball Club
- Phill Williams
 - Manager Wales Dodgeball
 - Spieler bei Lemington Spartans
- Roberto Navarro
 - Präsident Dodgeball Spanien
 - Trainer und Spieler für das spanische Nationalteam
- Ben McAdam
 - Head of Sports Dodgeball Sweden
 - Trainer und Spieler bei Dodgeball Lynchburg
- Jérémie Daelen
 - Coach Team B Belgien
 - Spieler Alcatraz Brüssels
- Megan Shine
 - Trainerin Herren Nationalteam Irland
 - Spielerin Damen Nationalteam Irland
 - Spielerin London Storm
- Adam Hill
 - Headcoach Mixed-Nationalteam Nordirland
 - Spieler im Herren- und Mixed-Nationalteam Nordirland
 - Spieler Ballyhackmore Barbarians
- Catrin Weber
 - Trainerin Mixed-Niederlande
 - Spielerin Damen Nationalteam Österreich
 - Spielerin Dodgeball Haarlem & Dodgeball Ninjas Wien

3.1.2. Kategorienbildung

Die Reihenfolge der Interviewauswertung folgte jener der Durchführung der Interviews. Einzig die Auswertung des in deutsch geführten Interviews von Cati Weber wurde an den Schluss der Auswertung gestellt, um die induktive Kategorienbildung durch relevante deutschsprachige Begriffe nicht zu gefährden. Dem Autor ist allerdings bewusst, dass diese Vorgangsweise möglicherweise mit Nachteilen bei der Kodierung des deutschsprachigen Interviews verbunden sein könnte.

Als Analyseeinheit wurde jeder Textabschnitt, der sich mit den Besonderheiten der Teamselektion in der Mixed-Kategorie im Dodgeball befasst, definiert bzw. jeder Vergleich zwischen den gleichgeschlechtlichen und gemischtgeschlechtlichen Aspekten der Teamselektion von Dodgeballspielerinnen und -spielern befasst.

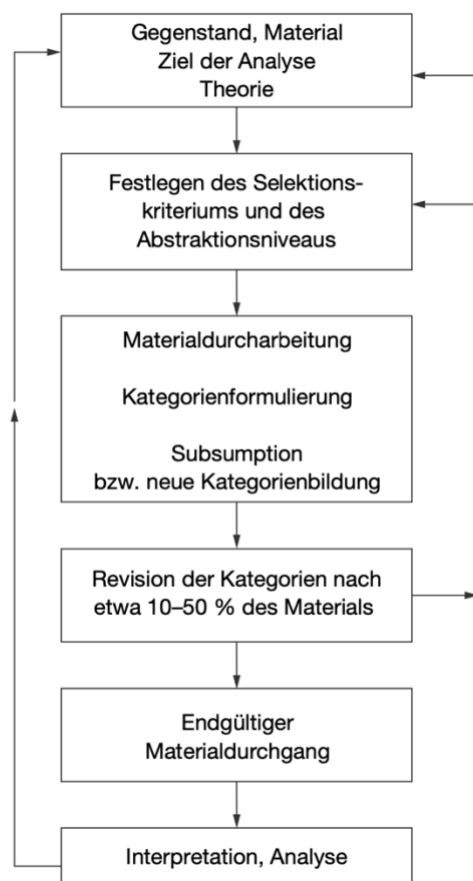


Abbildung 9: Prozessmodell induktive Kategorienbildung (Mayring 2022)

Die ersten fünf Interviews wurden in folgender Reihenfolge analysiert: Anthony Aldred (Schottland), Jane Allen (England), Phill Williams (Wales), Roberto Navarro (Spanien) und Jeremy Dalen (Belgien). Nach dem Interview mit Jeremy Dalen wurde die erste Revision der Kategorienbildung durchgeführt. Hierfür werden bedeutungsähnliche Paraphrasen zusammengefasst und dadurch auf das gleiche Abstraktionsniveau gebracht (vgl. Mayring 2022). Zu diesem Zeitpunkt waren 81 Stellen in diesen fünf Interviews mit 46 unterschiedlichen Codes versehen.

Auffallend war, dass der am häufigsten vergeben Code „Need to play as a team“ mit einer Häufigkeit von neun war. Ähnlich stark ausgeprägt war der Code „Clear and positive communication“, welcher siebenmal identifiziert wurde. Der Großteil der anderen 66 kodierten Stellen befasste sich entweder mit den Fähigkeiten und Fertigkeiten von Frauen oder Männern oder mit den Besonderheiten der Mixed-Kategorie in Dodgeball.

Daraus ergab sich die Bildung von drei übergeordneten Kategorien:

1. Mixed is different
2. Lady Skills und
3. Men Skills, in welche die betreffenden Aussagen zusammengefasst wurden.

Des Weiteren wurden bei der ersten Revision bedeutungsähnliche Codes zusammengefasst. Dies reduzierte die Anzahl der vergebenen Codes von 46 auf 32. Anschließend wurden die restlichen vier Interviews in der geführten Reihenfolge kodiert. Somit folgte Ben McAdam (Schweden), Megan Shine (Irland), Adam Hill (Nordirland) und aus zuvor erwähnten Gründen abschließend Cati Weber (Niederlande).

Nach der Codierung aller Interviews wurden 128 Textstellen mit zumindest einem von insgesamt 45 Codes codiert.

Dann erfolgte die zweite Revision. Die Anzahl der Codes wurde durch die Zusammenlegung von bedeutungsgleichen Codes auf 36 reduziert.

Es wurden zwei weitere Überkategorien gebildet:

1. „Communication“ und
2. „Team Building“ erstellt, wobei Team Building nochmals zwei Subkategorien nämlich „negativ“ und „positiv“ erhielt.

Nach dem endgültigen Materialdurchgang konnte eine übersichtliche Struktur gebildet werden, welche die Codes in die fünf Hauptkategorien unterteilt:

1. Communication
2. Mixed is different
3. Lady Skills
4. Men Skills
5. Team Building

Zu diesen Kategorien konnten 31 der insgesamt 36 inhaltstragenden Textstellen zugeordnet werden. Lediglich fünf Codes mit zehn inhaltstragenden Textstellen der insgesamt 128 codierten Textstellen der neun Interviews konnte keiner der Hauptkategorien zugeordnet werden, dadurch wurden diese als weniger relevant eingestuft.

3.2. Ergebnisse

Im Folgenden erfolgt die Auswertung entlang der definierten Hauptkategorien.

3.2.1. Mixed ist anders

„Mixed is different“, der zentrale Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit, also die Besonderheiten des gemischtgeschlechtlichen Spiels von Dodgeball zu analysieren, ist ein komplexes Unterfangen. Auffällig war aber, dass acht der neun interviewten Personen in zumindest einer ihrer Aussagen angegeben haben, dass Mixed anders ist. Nur der Manager des walisischen Nationalteams, Phill Williams, hat keine Aussage mit dem Wort „different“ getätigt, um zu beschreiben, weshalb sich die Mixed-Kategorie von den gleichgeschlechtlichen Kategorien abhebt.

Anthony Aldred beschreibt, dass der Einfluss der Spielstärke der Damen einen großen Einfluss auf die Performance des Teams hat, er beschreibt aber dennoch eine Andersartigkeit des Mixed-Bewerbs im Vergleich zu den gleichgeschlechtlichen Varianten.

AA: ... *for the ladies side of things they're kind of often not forgotten about but kind of underestimated, so if you have some really good ladies on court, it's like you have a team of either really like six really good ladies or six really good men depending on how they play or play style.* AA (72-75)

Auch der Belgier Jeremy Dalen lässt durch seine Aussage darauf schließen, dass ein Unterschied insbesondere durch körperliche Voraussetzungen gegeben ist. Diese Einschränkung scheint Wales aktuell nicht zu haben, dadurch ist für dieses Team bzw. den walisischen Manager Mixed eben nicht anders:

JD: *While in male's team complete males or complete unisex team, well, anyone can go for the throw and they can manage the energy of like how tired they are among themselves, that's easy in the mix, no, it's always a three men, three men three, men until one is out. That's a huge difference because your mentors more easily you've... Your women player gets out of focus because they are not active, yeah, and so on. So this is, this means that I brought all the skills I talked about, of course, I also need women who can stay in the game, beside this I'm not throwing as much it's also people who don't get too frustrated by that because this is how it is played at this level and it's only explained by the difference of average physical ability between men and women.* JD (111-120)

Acht der neun Interviewten haben zumindest in einer, häufiger in zwei oder mehr Kategorien in irgendeiner Form angegeben, dass Mixed sich von den gleichgeschlechtlichen Kategorien unterscheidet. Wie schon zuvor erwähnt, weicht hier nur das Interview von Phill Williams in Bezug auf das walisische Team von den restlichen Interviews ab.

Codesystem	NET...	NOR...	IREL...	BEL...	SWE...	SPAI...	WAL...	ENG...	SCO...
✓ Mixed is different			■	■	■				■
☉ third woman goal to survive	■	■							
☉ To play Mixed is a choice	■							■	■
☉ Different dynamic			■						■
☉ Mixed Leauge	■					■		■	■

Abbildung 10: MaxQDA Auszug

Megan Shine spricht auch die unterschiedliche Dynamik bzw. Auslegung von Dodgeball an, wenn es gemischtgeschlechtlich gespielt wird.

MS: I think it's someone who is agile enough to play both, the individual criteria so men and women, but then also be able to switch a little bit into mixed play, and generally speaking the two styles are quite different it seems to be that maybe men are kind of fast individual throws that make those hits and in the women's game there's generally a lot more running counters... (MS 37-42)

Sie erwähnt auch interessante Unterschiede zwischen der Spielart von Männern und Frauen im Dodgeball. Wenn Dodgeball nur von Männern gespielt wird, geht es mehr um die individuelle Qualität der Würfe. Wenn nur Frauen spielen, liegt der Fokus tendenziell mehr auf dem Kontern, was zeigt, dass die taktische Komponente einen größeren Einfluss auf das Spiel hat. Somit ist es nicht weiter überraschend, dass es im gemischtgeschlechtlichen Spiel es für beide Geschlechter zu einer anderen Dynamik im Spiel kommt, sodass sie ihr gewohntes Spiel nicht oder nur teilweise im Mixed-Bewerb umsetzen können.

Auch Anthony Aldred gibt Ähnliches an. Er spricht von unterschiedlicher Dynamik im gleichgeschlechtlichen Dodgeball. Hier erwähnt er vor allem die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten von Frauen und Männern und kommt zu dem Schluss, dass aufgrund dieser veränderten Dynamik nicht jede Spielerin bzw. jeder Spieler für das Mixed-Team geeignet sei. Laut ihm sei es offensichtlich, dass Mixed anders ist und es daher eine besondere Herausforderung ist, die richtigen Personen für Mixed auszuwählen.

AA: ...then it gets to the players that can cope with the different dynamic of mixed play, so they maybe are a good player but they're maybe just better suited to the style of the men's or the ladies, whereas mixed it's obviously different because you have to deal with men's throws, ladies who are very catchy and very quick. There's a different dynamic between the teams so you need to select the right people for that. (AA 58-63)

Auch die Aussagen von Ben McAdam untermauern dies. Er sieht die Adaption für weibliche Spielerinnen vom gleichgeschlechtlichen Bewerb zu Mixed als größere Herausforderung für Frauen als für Männer. Er erklärt dies unter anderem durch die Schwierigkeit für Frauen, wenn diese nach einem Mixed Spiel wieder in der Damenkategorie nun mit weniger Risiko agieren sollten. Grund hierfür ist, dass eine Dame, die sowohl im Mixed als auch im Damenbewerb spielt, oftmals eine höhere individuelle Qualität hat, als eine durchschnittliche Spielerin der Damenkategorie. Deshalb sollte sie im Damenspiel versuchen, möglichst lang im Spiel zu bleiben, also mit weniger Risiko in eins gegen eins Situationen zu gehen, um so länger im Spiel zu bleiben und damit mehr Einfluss auf den Verlauf nehmen zu können. Im Gegensatz dazu wäre im Mixed ein frühes Ausscheiden in einer riskanten eins gegen eins Situation derselben Spielerin weniger schwerwiegend. Wenn ein männlicher Gegenspieler im eins gegen eins eliminiert wird, ist das eigene ausscheiden akzeptabel.

BM: ...when it goes from mixed to women's they get a little bit... they find it quite difficult to adapt quickly enough to be like okay now I'm the most important player on the court I need to play a bit safer and try and play like that whereas in mixed it's like if they get a trade one V one especially on a guy you're "like that's the best thing you can do" so I think for them this is that adaption between men's and women's is big mixed and women's is bigger. For men's it's the inverse... (BM 170-176)

3.2.2. Mixed spielen ist eine proaktive Entscheidung

Um als erfolgreiche Spielerin bzw. erfolgreicher Spieler im Mixed-Team bestehen zu können, ist es auch grundlegend, dass auch von Seiten der Spielerinnen bzw. Spieler die Motivation gegeben ist, im Mixed-Wettbewerb anzutreten. Neben messbaren Parametern wie einer veränderten Spielgeschwindigkeit gibt es aber auch wie im vorigen Kapitel schon diskutierte Unterschiede, die schwieriger messbar sind und zu dieser einzigartigen Dynamik des Mixed-Dodgeballspiels beitragen. In vielen Interviews ist daher auch ersichtlich geworden, dass es ebenso wichtig ist, dass die Spielerinnen bzw. Spieler die veränderten Spielbedingungen und die veränderte

Dynamik auch akzeptieren und annehmen können. Für manche Spielerinnen bzw. Spieler ist dies nicht der Fall. Mixed zu spielen ist daher auch dadurch besonders, dass es eine proaktive Entscheidung einer jeden Person ist, Teil des Mixed-Teams sein zu wollen. Die Einberufung in eine gleichgeschlechtliche Auswahl einer Nation ist vermutlich eine Ehrung für die Person. Die Teilnahme am Mixed ist hingegen eine Entscheidung, die sowohl die Nominierenden fällen müssen als auch von der nominierten Person angenommen werden muss. Hinweise, dass es so sein könnte, sind bei Anthony Aldred, Jane Allen und Cati Weber zu finden.

Neben der Mixed-Liga ist es ebenso wichtig, dass eine Spielerin bzw. ein Spieler Mixed spielen möchte. Es gibt sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen Personen, die dies nicht wollen. Für Frauen sind hier die Gründe, dass sie teilweise Angst vor den Würfeln der Männer haben oder ihnen die Art und Weise, wie Männer im Spiel kommunizieren, nicht zusagt. Genauer hierzu unter Punkt 3.2.8.3 bzw. 3.2.8.5

JA: Some of our players, mainly the women, some of them actually don't want to be considered for mixed, which is fine and then they have that involvement, that trial and then hopefully, then it goes to the selection process when they say yes, I want to go for mixed and then within that what we do... (JA 32-35)

AA: ...some of the ladies might not fit perfectly with the mixed side of things or they might not want to play so that would rule them out... (AA 56-58)

CW: Ja, es gibt schon welche, die sagen, sie wollen nur Damen spielen, auch weil das Spielen natürlich viel schneller ist. ...

Das Mixed-Spiel ist natürlich schneller als das Damenspiel, die Bälle kommen schneller. Ja, also das taugt jetzt nicht unbedingt allen Damen... (CW 110-114)

CW: Jo, gibt es auch welche, dass sie Herren bevorzugen. Natürlich würde ich jetzt persönlich sagen, dass man im reinen Herrenspiel als Herr viel mehr unter Druck ist, also im Mixed-Spiel ist man viel mehr unter Druck, weil nur drei Herren sind und wenn man draußen ist, dann ja... (CW 120-123)

3.2.3. Positive Kommunikation

Auch die Art und Weise der Kommunikation einer Person scheint aus Sicht der Befragten maßgeblichen Einfluss darauf zu haben, ob eine Person für die Mixed-Auswahl als geeignet gesehen werden kann. So haben sechs der neun interviewten Personen angegeben, dass positive Kommunikation ein wesentlicher Faktor ist, um in das Profil eines Mixed-Teammitglieds zu passen.

Außerdem haben befragte Personen angegeben, dass die Fähigkeit Spielerinnen und Spieler zusammenzuführen insbesondere im Mixed von Wichtigkeit ist. Hierfür ist positive Kommunikation ebenso hilfreich.

JA: ...clear communication and I think as well with the men is that you need a positive mindset, you need to not have a shouty angry mindset, you need to be someone that's very positive, warm uplifting, really hyping each other up, I think that's a very important quality within mixed. (JA 116-119)

JA: ... like an example I'm going to use is Charlotte Josiah who's in the women's, she is the best way I can explain it, she is a comfort blanket, she's like literally a cuddly blanket for everyone to feel secure because she as herself as a leader is so empowering, calm collected when there's like two versus five, she's like "we've got this it's okay" and it instills so much confidence in people... (JA 179-184)

PW: ...when I'm looking at those players that can play mixed, it's those that can offer those kind of soft qualities, like you say, in terms of communicating with each of the players equally and leaving the ego at home (PW 118-120)

JD: For things as a way beyond that bring to the team I still need one player just one who is capable of bringing the team together, who is capable of motivating, where the team when it's going down who's able to sort of be the voice of the team so as the coach when they need to contest something and so on, and that's a skill that can be helped by any gender, yeah, as long as they have this it's not so much of social skill, but it's more that this kind of drive that they need to have (JD 93-98)

CW: ...ich denke auf jeden Fall, dass der Umgang von den Herren mit den Damen immer ganz wichtig ist, weil die Damen ... ist oft, wenn man da ein bisschen forscher reinfährt, dass das sehr schnell sehr negative Auswirkungen haben kann, einerseits auf das Teamgefüge, aber auch auf das Selbstbewusstsein der Damen und dass die sich dann im Team nicht wohlfühlen. (CW 63-67)

BM: ...we noticed that like for the women's players or the men's players in particular you need to be able to communicate clearly and constructively and really sort of consideration how to navigate that and then also that we're trying to get the women to have a bit more of a thicker skin, really, that like, yeah, so it's trying to make sure that women can adapt the feedback once everyone's improved their communication skills yeah and understand that we're not attacking them... BM (103-109)

3.2.4. Kommunikationsstrukturen im Mixed-Team

Neben der gewünschten klaren und positiven Kommunikation gibt es auch Anzeichen dafür, dass es parallele Kommunikationsebenen nicht nur innerhalb der Mixed-Teams gibt, sondern darin auch in den jeweiligen Geschlechtergruppen. Insbesondere die speziellen Kommunikationsmuster innerhalb der Männergruppe wurden hier von den Interviewten hervorgehoben, jedoch wurde ebenso erwähnt, dass es eine Kommunikationsebene unter den Frauen gibt. Diese Unterschiede in der Kommunikation sind ein weiterer Faktor, welcher das Spielen im Mixed-Team vom Spiel in einem gleichgeschlechtlichen Team unterscheidet. Aus den Interviews ist hervorgegangen, dass eben nicht jede Spielerin bzw. jeder Spieler mit diesen unterschiedlichen Kommunikationsstrukturen zurechtkommt und dies eine essentielle Fähigkeit ist, mit dieser Veränderung umgehen zu können, um im Mixed-Team bestehen zu können.

BM: I think the men have sort of an understanding where we're sort of be quite aggressive or like we're not aggressive but we'll be direct with each other and

we'll sort of be like: "okay now we're gonna do this and like or stop doing this it's not working..." we're a lot more direct yeah and so that's what we kind of work like I think in the men's game it's less of an issue (BM 152-156)

BM: ... mostly it's the general communication the communication between the men's in the mixed can be the same as it is in the men's but it can't spill over to the entire team (BM: 159-161)

MS: ...and that communication style sometimes people have a certain way of talking to their single you know single sex so men talking to men women talking to women sometimes it's very different and it's just about knowing how to communicate with each other... (MS 76-79)

AH: You also need leaders in both genders as well. I can. I am the coach, so I can give comments to the girls, but my understanding can only be at that of a male giving comments to a girl. So I need leaders in the girls identifying how they can improve, because they are playing the same role. So natural leaders have to come out as well. (AH 111-115)

3.2.5. Mixed Liga

Ein Faktor, der Nationen dabei hilft, ein funktionierendes Mixed-Team aufzubauen, ist, wenn in diesem Land auch auf Vereinsebene Mixed gespielt wird, es also eine Mixed-Liga gibt. Dadurch können sich alle Personen mit der veränderten Dynamik vertraut machen, ebenso können jene, für die es relevant ist, die intergeschlechtliche Kommunikation üben, welche im Mixed wichtig ist, und dadurch auch resilienter sein, wenn diese dann doch herausfordernd ist.

Eine neue Erkenntnis ist außerdem, dass, obwohl der Mixed-Bewerb bei internationalen Turnieren seit der Europameisterschaft 2014 in Wien fester Bestandteil aller internationalen Turniere ist, manche Nationen keine oder erst seit kurzem eine Mixed-Liga haben. Andere Nationen hingegen haben zuerst eine Mixed-Liga etabliert, bevor sie ihre Damen bzw. Herren-Liga eingeführt haben, wobei hier besonders Spanien zu erwähnen ist.

AA: *So originally, it's always been defined as the men's super league which means ladies can play in it. It's an open category but people don't tend to play like three ladies three men it's always like they might have one lady or two ladies depending on the club. But this year there is a mixed league but you see it in like Austria, England have one, Northern Ireland now have one. It's given them more opportunity to play as the mixed team and I think it changes the dynamic, because they have to play with three ladies, they have to trust them or those guys have to stay alive more work as a team work to everyone's strengths. Try and mitigate the weaknesses so I think there's a lot more practice from different nations with it.* (AA 139-147)

RN: *I think at the beginning was the opportunity because other countries best players maybe play men, not mixed. Best female play women team, not mixed. Some of them play together but we play the best in mixed because was the beginning of our participation.* (RN 36-41)

JA: *...we ask players to be working on this in their club, so we say to them work on your communication play in the mixed leagues out of like international time, so you get that exposure you get that experience. I also think it's just a big part of you as a human that if you want to work on this...*
(JA 134-138)

CW: *...Damen, also es gibt wenige, die abgehärtet sind, weil sie es vielleicht schon von früheren Teams gewohnt sind...* (CW 84-85)

CW: *...ich glaube, das ist von Land zu Land verschieden. Bei Spanien zum Beispiel, die haben nur Mixed-Liga gespielt und bei denen ist das Mixed-Team das Team, was richtig gut ist und richtig gut zusammenhalten.*
(CW 145-147)

RN: *At the beginning of our tournament, our first tournament in Newcastle, we play only 14 people in mixed team. So our mixed team is the first.* (RN 22-25)

I: So that's very interesting because I think it's now my seventh interview I'm doing. And that's the first one where it's really different compared to other nations. Just because you are so used to playing mixed, somehow it's not an issue. So for me it sounds like if they're raised with that, if they're so used to that, if that's the way to play, then there are no interactions that are in a harmful way. It's just they play together. It's not like, okay, I'm a female player, I'm a male player. It sounds like you in Spain don't have that kind of separation just because you never started it that way. Am I right with that?

RN: Yes. (RN 92-100)

3.2.6. Teamkohäsion

Nicht sonderlich überraschend ist die Zusammensetzung des Mixed-Teams ein bedeutender Faktor, um ein erfolgreiches Team zu stellen. Dies stellt jedoch eine große Herausforderung dar, da – wie in den vorangegangenen Kapiteln schon diskutiert - andere Parameter als bloß die Leistung der einzelnen Spielerinnen bzw. Spieler von Relevanz ist. Einerseits kann aus dem gesamten Pool von Spielerinnen und Spielern gewählt werden und somit steht eine besonders große Anzahl an Personen zur Verfügung. Andererseits müssen die schon zuvor erwähnten, oft komplexeren Parameter, einbezogen werden und in Einklang gebracht werden. Zusätzlich muss die Bereitschaft von Seiten der Spielerinnen bzw. Spieler vorhanden sein, an Mixed teilzunehmen.

Neben diesen Überlegungen sind auch die Spielstärke der Athletinnen und Athleten von Bedeutung. Jede Person, die im Selektionsprozess berücksichtigt wird, muss ein gewisses Level der Grundfertigkeiten des Dodgeballsports beherrschen, um überhaupt in Betracht gezogen zu werden. Dazu zählen die grundlegenden Fertigkeiten wie Werfen, Fangen und Ausweichen (throw, catch, dodge).

AA: Yeah you kind of want to pick you obviously want to pick your best players but you need to pick players that are... So with the ladies side of things you need to have ladies that throw as well as men, because if you have ladies that will just go for catches and maybe their throw is not great, you've kind of

shorthanded yourself. It's the same with the guys if you've got guys that aren't really strong throwers and aren't really survivable you're kind of you're shooting yourself in the foot. So it obviously needs to be your best players but they need to be a bit more survivable or have a good throw or they need to bring something slightly different from their gender. (AA 80-87)

BM: ...you need to have balance in the squad like you can't just have 12 big arms it doesn't work you need dodgy players and your catchers you need fast players for mixed it's also it's more of a positional thing you need players the third male usually have two on the wings and one in the middle and that middle player generally needs to be quite good at dodging or catching (BM 54-58)

PW: And so, we're looking at kind of that balance as well. And so, yeah, we kind of went through, we take all those kinds of circumstances in. I wouldn't necessarily say there's like a criteria of, don't get me wrong, we're looking at catching ability, throwing ability, communication on court, all those, you know, dodging ability. But, yeah, would I say we've got a specific criterion? No, I think it's very much a fluid look. (PW 54-58)

MS: ...players who bring fantastic across the board but maybe not as good in some areas and I think just kind of it is kind of like ranking a player in those individual skills and then finding that average but you still have to have a certain kind of element of each level to be able to even be considered and I do think it's necessary to think it comes back to how would you do how you deal with those other players. (MS 115-120)

Dieses letzte Zitat von Megan Shine, leitet bereits über zu der Besonderheit der Teamkohäsion im Mixed. Denn neben Hardskills bedarf es mehr, um ein fixer Bestandteil des Mixed-Teams zu sein. Nach Aussagen der Befragten scheint es so zu sein, dass sowohl eine komplexere Spielweise, die mehr Herausforderungen birgt, als auch eine höhere Spielertypenvielfalt gefordert ist, um ein optimal funktionierendes Team zu bilden.

BM: ... basically you need to be able to throw the whole distance you need to be a threat when you're the ball, you need to catch, dodge, but there's nothing... I'd say it's more the soft skills that are important particularly in the mixed, where there is such a big variance between the responsibilities of a female base player or a male base player. (BM 68-72)

JA: ... if we're thinking from males selection, it's their team synergy with the women because some of our men are fantastic players but they're more individualistic, they play like as hero plays instead of playing with the team so looking for those that can synergise, work well, good communication as well as the core skills are really important. (JA 84-88)

JD: let's say that I have a threshold below which in terms of power and so on below which I wouldn't go. I wouldn't select a player but then as soon as any player is above this threshold I was privileged get more priority to team cohesion and tactical understanding yes. (JD 79-82)

PW: There's that whole dynamic of every one of those players should be trusting each other, regardless of whether they're men or women. And so for me, yeah, when I'm looking at those players that can play mixed, it's those that can offer those kind of soft qualities, like you say, in terms of communicating with each of the players equally and leaving the ego at home, sometimes. (PW 116-121)

Wiederum ist hier in der Aussage von Phil Williams als Überleitung zu einem weiteren relevanten Faktor der Mixed-Teamselektion zu sehen. Er spricht die Wichtigkeit des Teams an und dass in einem Mixed-Team kein Platz für Egoismus ist. In anderen Interviews konnte hierzu gefunden werden, dass dies teilweise für die Männer eine größere Herausforderung darstellt. Zum einen, weil manche Männer die Tendenz haben, sich als „Hero“ zu inszenieren, zum anderen, dass sie den Frauen im Team vermeintlich weniger zutrauen.

JA: ...the essence of why individuals do that and what makes them especially if we're talking about a male that best version of best fit compared to males it is

literally down to play style, of like being working collaboratively with because I think some of the men undervalue the women and I think that's a big part of it is putting their pride away, like the women can get that hit I just need to back up and retaliate if that comes and I think a big part of it is the I call it where some of the men play must hit must break a block, I am the powerful man and whereas some of the men that are more open to like team play collaborative letting the women get their hits, letting some of the women do some of the carrying. I think that's where women and men bring best qualities and different things because like, I said men biologically will always be able to throw powerful stronger, dodging explosivity, but there's no reason why a woman can't be a better catcher or a dodger and I think appreciation of each other's skills and learning and reflecting self-reflection of what make... I add value is the most important because I think some people don't have that self-awareness and self-reflection of what makes them a good player. (JA 201-216)

AA: I think it's predominantly in the men's side of things and sometimes in the mixed ladies don't seem to do that. They don't seem to want to just be the star of the show all the time and try and make all the hits, it tends to be the guys are "oh I'm gonna look really good" for whatever reason which kind of because there's men in the mixed it tends to come across sometimes. So not having that like "I'm a really good player I'm gonna do all the work" it's a team game so you need to play as a team to get the best out of it. (AA 125-131)

AH: Men, if you're locked in, if you're too stubborn and you just want to play fast, you're just loose and you just want to throw balls and play fast, that's more suited to the men's game (AH 105-107)

JD: Regarding mixed it's also beyond the skills it's also comes down to personality. So as soon as I see that a male player would disregard the game of female players and think that no they should always throw after the all it's always the males that throw first and so on and so that they have this kind of obvious behavior I do not recommend them for mixed that's like a big flag for me because beyond skills team cohesion is as important for me. (JD 24-29)

MS: Sometimes I think people have to be willing to work together so for example I know sometimes the men in a team might say oh the women can't throw the ball or they're just here to make the catches but players are all picked individually for different things and it's sometimes that precision that they might bring... (MS 128-131)

Hierzu gibt es jedoch auch den gegenteiligen Standpunkt, der im Interview des spanischen Experten gefunden wurde. Sowohl Roberto Navarro als auch Cati Weber gaben an, dass das Mixed-Team für Spanien jenes ist, das am besten funktioniert.

I: No, you don't have any issue, but that's something that occurs in other teams that where they combine the male and female team that they have issues and they need to think more about how to build that team. You didn't say anything about that. You just said that "we always play mixed."

RN: Yes, it was really easy because they are easy-going players, not ego players. Maybe other people or people with more experience respect the decisions. I think they are growing and they respect the decision for the coach and trust in us. (RN 77-83)

3.2.7. Veränderte Anforderungen an Spielerinnen, Spieler, Teams, Trainerinnen und Trainer im Mixed-Dodgeball

Ein weiterer Punkt, für den Indizien gefunden werden konnten, ist, dass das Mixed Spielen sowohl für Frauen, Männer als auch Trainerinnen und Trainer eine größere Herausforderung darstellt als gleichgeschlechtlich gespielter Dodgeball, da es vermeintlich komplexer ist als die gleichgeschlechtlichen Spielformen im Dodgeball. Einige Punkte, welche es für die Trainerinnen und Trainer schwieriger macht, das Team zusammenzustellen, wurden bereits ausgeführt.

Nun soll näher auf die Anforderungen eingegangen werden, die an die Spielerinnen gestellt werden, um Teil des Mixed-Teams zu sein. Die Komplexität der Problemstellung führt auch dazu, dass insbesondere zu dieser Frage die inhaltstragenden Textstellen deutlich länger sind als bei den anderen Fragen. Hier finden sich taktische Überlegungen wie beispielsweise welche Spielerinnen und Spieler die Angriffe ausführen, wenn nicht mehr alle sechs Teammitglieder am Feld

stehen. Spielerinnen und Spieler mit der Fähigkeit, ihr Spiel schnell von den Kategorien Damen bzw. Herren auf Mixed zu adaptieren und auch hohe kognitive Anforderung um lang fokussiert zu bleiben selbst bei wenig aktiver Teilnahme an einem Satz, werden hier genannt.

BM: *Yeah I mean it comes down to like yeah you need fast women that can counter they have big arms but they also... you also need women that can dodge so you have one or two you want that are more dodgy and then you have a faster woman that can play in the second wave okay and back up when a guy goes down what goes out that you have a strong arm from a woman coming in the middle even when you don't have yeah three men on court. (BM 142-147)*

AH: *...for the girls, so you're looking at six. How I think about it is there's six players. If you lose a man, you are going to need a girl who's comfortable throwing the ball. ... So yeah, those sort of big arms will be your number one ball carrier. You lose a man, they step in. They have to be comfortable doing that. But to a certain point, your sixth player. Do I need to pick three women that all have big arms? No, because I know there's going to be one woman who's going to get the ball last. Every single set, she'll only get a ball if we have nobody else to carry the ball ok. So I can prioritize other skills into that player, which is survivability, being a number. We win on time. (AH 78-88)*

MS: *...looking at people on how they can kind of switch that style a little bit yeah so I play very similarly but in the women's you know very high throwing aggression but then in the mixed team, I know that I'm also there to kind of take the winger out or kind of pin that male player on that wing as well so I play a lot more aggressively in the mixed game and then I think it's just about choosing and a lot of the time teams often put their best female catchers in it's like generally a lot of teams have kind of their best male arms and the best female catchers and then those who kind of sit back and take that catch but I don't think that is always how it should necessarily be and I don't think in our team we've necessarily done that yeah. (MS 43-51)*

JD: *While in male's team complete males or complete unisex team well anyone can go for the throw and they can manage the energy of like how tired they are among themselves that's easy in the mix no it's always a three men, three men three, men until one is out. That's a huge difference because your mentors more easily you've your women player gets out of focus because they are not active yeah and so on so this is this means that I brought all the skills I talked about of course I also need women who can stay in the game beside this I'm not throwing as much it's also people who don't get too frustrated by that because this is how it is played at this level and it's only explained by the difference of average physical ability between men and women.* (JD 111-120)

3.2.8. Geschlechterspezifische Anforderungen

Obwohl Dodgeball im Mixed- so wie bei Damen- und Herren-Bewerb als Team gespielt wird, gibt es dennoch unterschiedliche Anforderungen an die Spielerinnen bzw. Spieler der unterschiedlichen Geschlechter.

So hat es den Anschein, dass tendenziell Frauen einen bestimmten Typ bzw. Spielstil verkörpern und Männer gewisse Charakteristika in ihrem Spielverhalten aufweisen. Wiederum erschwerend ist die Schwierigkeit der absoluten Zuschreibung. So gibt es beispielsweise weniger groß gewachsene Männer, die quirlig und beweglich sind, aber auch großgewachsene Frauen mit ausgereifter Wurftechnik, welche starke Würfe haben. Somit kann prinzipiell jede Person jede Rolle im Team einnehmen. Dafür möchte ich die Aussagen von Schottlands Teammanager Anthony Aldred und Irlands Mixed-Trainerin Megan Shine hervorheben.

AA: *... so if you have some really good ladies on court it's like you have a team of either really like six really good ladies or six really good men depending on how they play or play style.* (AA 72-75)

MS: *...you have a massive pool to choose from but you only have six men and six women in the mixed game you have to be able to pick from that six only and if a woman's got a head down it has to be another woman that comes in and then vice versa you have a smaller pool to pick from...* (MS 98-101)

Im Folgenden wird versucht, eine gewisse Differenzierung des Anforderungsprofils für die beiden Geschlechter darzustellen.

3.2.8.1. Persönlichkeit

Insbesondere für Frauen scheint eine Anforderung zu sein, einen starken Charakter zu haben, wagemutig und unerschrocken zu sein. Außerdem sollten sie handlungsschnell sein und Entscheidungen stringent und entschlossen durchführen, um für das Team den gewünschten Nutzen zu erfüllen, unabhängig davon, ob es um die Eliminierung eines gegnerischen Teammitglieds geht oder die Aufrechterhaltung der Deckung für ein angreifendes eigenes Teammitglied. Ebenso wird genannt, dass ein selbstbewusstes Auftreten von Frauen als zusätzlicher Bonus gesehen werden kann, da manche Teams die Spielstärke der weiblichen Gegenspielerinnen unterschätzen.

AA: Yeah from the ladies side of things I think they need to be what I maybe say is a little bit more ballsy, so because they're underestimated a lot by teams they kind of have a bit of like people don't consider them. So they have the opportunity to make more hits and stuff, so they need to be a little bit more dynamic and have like a good throw to make those like ballsy hits that they not get away with but, maybe other teams other teams just underestimate them because they are female.

(AA 92-97)

JA: So females is again strong covering, I think it's a big one because you need to be able to have some form of presence to hold the men back, not be scared as well being a bit feisty strong but having that strong covering is a really big thing is that having that mentality is that if a guy is thrown you're going to have their back and going to press up high, let them drop back safely, you might even get a one for none like you might die and get hit out but you've protected the man which is a very important thing or if you can survive great stuff but you're going to have that high energy to go back and retaliate.

(JA 92-99)

AH: *Yep, and for the girls, so you're looking at six. How I think about it is there's six players. If you lose a man, you are going to need a girl who's comfortable throwing the ball. We use quite a lot of S.S.. We have H.C., big arms from our ladies. We had K.L. as well. She won mixed MVP at Euros because she played so well. Pregnant now, so didn't play at this one. So yeah, those sorts of big arms, will be your number one ball carrier. You lose a man, they step in they have to be comfortable doing that. (AH 78-84) (Anmerkung: Namen der Spielerinnen von Autor anonymisiert)*

3.2.8.2. Spielfähigkeit „Good catching“

Die Damen der Mixed-Nationalteams sollten wie wiederholt angegeben überdurchschnittliche Qualität in der Fertigkeit des Fangens haben. Es scheint hier eine relativ starke Übereinstimmung zu geben. Auch eine Trainerin hat beobachtet, dass die meisten Nationen die Damen mit den besten Fangqualitäten nominieren. Dies kann als Gegenstück bzw. Antithese zum männlich dominierten Wurf gesehen werden.

MS: *a lot of the time teams often put their best female catchers in it's like generally a lot of teams have kind of their best male arms and the best female catchers (MS 47-49)*

CW: *...bei den Damen, da ist ganz klar, die Damen müssen gut dodgen können. Es bringt nichts, wenn man einen mega Wurf hat, aber halt immer als Erste raus ist. Also von dem her war für mich das Kriterium, gut dodgen und entweder einen guten Wurf oder gut catchen können. Also diese Kriterien waren für mich wichtig. (CW 53-57)*

AH: *Those three girls have to be capable of taking a ball and finding a ball and creating opportunities for themselves. So, if you aren't able to catch, at bare minimum, the strongest women, then it's going to be difficult. You need to have a certain level of catching ability. That's something that I've driven as coaching, that there are opportunities for the girls to make a big difference by taking a*

catch when it matters, and not just being a number all the time. Some girls may be in the instance of, oh, it's mixed, I'm a bit scared, I'll just dodge, dodge, dodge, dodge, dodge. How often do you see a girl in mixed walk up and hit three people out? It's not going to happen, but they can make a two-player swing by making a catch. If they're capable of doing that and comfortable with doing that, that's going to be really good as well. (AH 92-101)

AA: In terms of catching stuff they need to be confident that they can catch out these really strong throws and not shy away from it which I think sometimes happens. (AA 107-109)

3.2.8.3. Einstellung „Not scared“

Einige Trainer nannten als wichtigen Selektionsgrund, dass Frauen keine Angst haben dürfen sich mit Männern zu messen. Das kommt relativ wenig überraschend, da wie zuvor bereits ausgeführt, manche Frauen aus diesem Grund auch kategorisch ausschließen, am Mixed teilnehmen zu wollen, da sie nicht gegen Männer spielen wollen und dadurch mit deren vermeintlich stärkeren Würfeln konfrontiert werden.

JD: I'm looking mostly for the women who are not afraid of the play some women are still afraid of playing against other women stronger or especially men I have for instance a player in Alcatraz who never plays in the mixed because she doesn't want to she got too many hurt too many times the fingers because of males so I'm looking for women who do not have that kind of fear. (JD 30-34)

MS: ...let's take our starting six from our Sweden game we had two very very phenomenal catches and myself I'm a pretty good counselor but then all three of us can throw and and we're not scared of a guy throwing at us at you know 60 70 mile an hour and you it's about being that mindset that you're ready to take that catch or go for that dodge when it's coming to you and then also it's about the, the male players on the team not being complacent that the females

are not going to be as good of them because we're all here at an international level it's about making sure that everyone's in the mindset... (MS 132-139)

PW: So, a couple of fundamentals that I really look for. One, I think, and this is going to sound, I don't mean this to sound maybe as nasty or as horrid as it does, but some women are very scared about playing some men. And I think the first thing I really look for, and don't get me wrong, I totally get it because some of those guys can throw it very, very hard, but one of the things I look, characteristic-wise, is, okay, am I intimidated by any of the men playing opposite me? Certainly, on the women's side. That's kind of criteria number one for me. (PW 89-95)

Eine interessante Aussage des belgischen Trainers ist die, in der er angibt, dass die Unterschiede zwischen Männern und Frauen insbesondere auf diesem internationalen Niveau besonders schlagend werden, da jeweils nur die besten zehn Prozent aller Spielerinnen und Spieler überhaupt in Frage kommen, hier teilzunehmen. Auf Clubebene spricht er von einer größeren Durchmischung in den Spielstärken. Dadurch ist dies dort auch ein vermeintlich weniger relevanter Aspekt.

JD: ...the three best players for me and that's fine in I mean in plenty of local teams you will find some female players who are stronger than some men and of course it makes sense but if you come at a higher level of play and you have the best at least it's the same thing as any sports, unfortunately males physical abilities are higher if you know you take like the top ten percent yeah only for just on top ten. (JD 144-149)

3.2.8.4. Good Throw

Es scheint die Tendenz zu geben, dass Männer über einen überdurchschnittlich guten Wurf verfügen sollen, um in Betracht gezogen zu werden im Mixed-Nationalteam einer Nation zu spielen. Hier geht es nicht alleine um die Wurfstärke, sondern auch um die Präzision, denn ein harter Wurf allein ist nutzlos, wenn er sein anvisiertes Ziel nicht trifft. Dies ist wie zuvor bereits erwähnt das Gegenstück zu der bei den Damen hauptsächlich präferierten überdurchschnittlichen Fangfähigkeit.

MS: ...it's like generally a lot of teams have kind of their best male arms...
(MS 48-49)

RN: *But after playing, we realized that men has to be good shooters, more of them. A good catcher, it's okay, but good shooters are very necessary.*
(RN 40-41)

BM: *...for men's it's the inverse like in men's they know they can trade themselves because you've got five other guys on the court yeah but in mixed you're one of three yeah and then it's a lot more player value like you can't trade yourself for a woman player unless you are winning by more men...* (BM 1760-179)

AA: *On the men's side of things obviously they need to be able to stay alive longer so they can help influence the game because you often find that the men do a lot of throwing early doors and it's just trying to pick off the other men so if they can stay in a lot longer you kind of flip it. So yes, you take out all the men but if you still have one man on your side you've got a big throw a big threat which the other team seems to worry about quite a bit.* (AA 97-103)

3.2.8.5. Vertrauen und Kooperation

Dadurch, dass Dodgeball ein Teamsport ist, ist das Zusammenspiel natürlich ein wichtiger Faktor. Dieser Punkt erhält im Mixed einen noch höheren Stellenwert, denn die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Teilnehmenden sind weiter gestreut als in den gleichgeschlechtlichen Teams. Daher wird hier ein größeres Maß an Teamfähigkeit benötigt als in den anderen Kategorien.

JA: *...the biggest thing is trusting in the women to do the stuff as well, so the women can equally make the hits and hit someone out and it baits position for the men to like go back and retaliate so yeah.* (JA 104-107)

MS: ...I think people have to be willing to work together so for example I know sometimes the men in a team might say oh the women can't throw the ball or they're just here to make the catches but players are all picked individually for different things... (MS 128-131)

PW: I think one, just having them recognized that as a first and foremost and being able to kind of, you know, there's that whole trust in the team, right? There's that whole dynamic of every one of those players should be trusting each other, regardless of whether they're men or women. And so, for me, yeah, when I'm looking at those players that can play mixed, it's those that can offer those kinds of soft qualities, like you say, in terms of communicating with each of the players equally (PW 114-120)

JA: ...the essence of why individuals do that and what makes them especially if we're talking about a male that best version of best fit compared to males it is literally down to play style of like, being, working collaboratively with because I think some of the men undervalue the women and I think that's a big part of it is putting their pride away...

(JA 201-205)

Dies bestärken auch zwei Zitate des österreichischen Mixed-Nationaltrainers aus der Bachelorarbeit von Kirk 2019.

MT: „Es gibt so Spieler die zwar sehr gute Herren Spieler wären, aber fürs Mixed-Team nicht geeignet sind, weil sie sich nicht besonders gut auf die Damen einstellen können. Da gab es auch in der Vergangenheit, die letzten Jahre immer wieder Gespräche wo die Damen das Gespräch mit mir gesucht haben und gesagt haben ,ah mit dem funktioniert das halt gar nicht. ‘ “ (MT 9-14)

MT: „...im extrem Fall so dass der Bursche drei Bälle schnappt, wenn noch zwei oder drei Mädels am Feld sind und das ganze einfach alleine spielen will, weil er nicht wirklich darauf vertraut, dass die Mädels da auch ihren Beitrag leisten.“ (MT 17-19)

3.2.8.6. Sonderfall Wales

Wales scheint zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine besondere Konstellation der vielen unterschiedlichen Anforderungen ihres Teams zu haben. Phil Williams, der Teammanager von Wales, beschreibt nicht nur die aktuelle Situation der herausragenden Spielerinnen in seinem Team (darunter Kapitänin Elisa Stoch, die bereits zweimal bei internationalen Turnieren, der EM 2022 und dem WEC 2024, zur Spielerin des Turniers gewählt worden ist), sondern auch die Bedeutung der Kommunikation, die seiner Meinung nach im Mixed besonders wichtig scheint. Zudem führt er an, dass das Team „keine Egos braucht“, also gemeinsam spielen muss. Diese Aussage vereint mehrere Punkte, die auch bei (allen) anderen Interviewten gefunden wurden (Teamfähigkeit, Positive Kommunikation, good lady players all the same). Dadurch ist es ihm als Manager und der Nation Wales möglich, im Mixed einen ganzheitlicheren Ansatz zu vertreten, und eben nicht den Ansatz zu haben, dass Mixed anders ist, was diese Nation von den anderen abhebt.

PW: Yeah, I mean, I think one is being, like I say, we're really lucky in Wales at the moment we've got some superb women. And I think one, just having them recognized that as a first and foremost and being able to kind of, you know, there's that whole trust in the team, right? There's that whole dynamic of every one of those players should be trusting each other, regardless of whether they're men or women. And so for me, yeah, when I'm looking at those players that can play mixed, it's those that can offer those kind of soft qualities, like you say, in terms of communicating with each of the players equally and leaving the ego at home, sometimes. ... And I think some of those players that can leave the ego at home and let the woman take the lead at times and that type of thing are really, really good qualities that I look for. (PW 113-123)

PW: We've got some great catches. And equally, we've got three or four girls that have got such good throws as well that they are so comparable to the guys that actually if we've got three or four balls and it's a combination of our men and women, it's just as powerful as a

combination of three or four guys. So, yeah, for me, I don't really kind of look at it as a women-men thing... (PW 99-104)

Grund dafür, dass für Wales die Besonderheit des gemischtgeschlechtlichen Dodgeball nicht die Relevanz hat wie für andere Nationen könnte sein, dass Wales im Nationenranking bei den Damen auf Platz 5 und bei den Herren auf Platz 9 gereiht ist, und somit die Damen insgesamt gesehen im internationalen Vergleich das deutlich stärkere Team sind. Bei den anderen interviewten Nationen sind zumeist die Herren besser platziert mit Ausnahme von Schweden, wo die Differenz lediglich zwei Plätze beträgt.

EDF WOMENS Competition Rankings 2024

Pos.	Flag	Country	Points	2023
1.		AUSTRIA	39,00	2.
1.		ENGLAND	39,00	1.
3.		ITALY	35,25	3.
4.		NORTHERN IRELAND	32,50	6.
5.		CZECHIA	28,75	5.
5.		WALES	28,75	7.
7.		NETHERLANDS	28,50	8.
8.		SWEDEN	27,75	4.
9.		FRANCE	26,00	9.
10.		SCOTLAND	20,75	13.

Abbildung 11: EDF Womens Competition Ranking 2024 (Top 10)
<https://www.dodgeballeurope.org/rankings/women/> 9.5.25

EDF MENS Competition Rankings 2024

Pos.	Flag	Country	Points	2023
1.		NORTHERN IRELAND	39,75	1.
2.		AUSTRIA	37,50	2.
3.		ENGLAND	36,75	3.
4.		ITALY	31,00	6.
5.		FRANCE	29,75	4.
6.		SCOTLAND	28,00	10.
7.		SWITZERLAND	27,75	7.
8.		CZECHIA	27,00	5.
9.		WALES	26,00	9.
10.		SWEDEN	25,75	8.

Abbildung 12: EDF Mens Competition Ranking 2024 (Top 10) <https://www.dodgeballeurope.org/rankings/men/>
9.5.25

4. Diskussion

Die hier vorliegende Masterarbeit untersucht die Faktoren für die Zusammenstellung eines Mixed-Dodgeballnationalteams. Die Probleme und Herausforderungen im Selektionsprozess eines Mixed-Teams sind vielfältig, zuerst wurde die Besonderheit des Mixed im Dodgeball im Gegensatz zu anderen Sportarten hervorgehoben, nicht alleine auf Basis der Gleichstellung im Regelwerk zwischen gleich- und gemischtgeschlechtlichen Sporttreiben, sondern ebenso mit Bezug auf Gleichstellung in der Wertigkeit dieser Kategorie. Durch die Expert*inneninterviews ist bestätigt worden, dass die Mixed-Sparte gleichwertig wie die gleichgeschlechtlichen Bewerbe gesehen wird. Mixed scheint im Dodgeball jedoch trotzdem „anders“ zu sein, so wie es mit dem aus dem induktiv erstellten Code „Mixed is different“ von mehreren für die Teamselektion Mitverantwortlichen beschrieben wurde, denn die Art wie Dodgeball gespielt wird, verändert sich durch das Zusammenspiel von Männern und Frauen.

Eine Erkenntnis aus der hier vorliegenden Untersuchung ist, dass das Fuzzy-Set-Modell von Tavana et. al. auch in der Selektion von Dodgeballnationalteams Anwendung finden könnte. Die Wichtigkeit von Basisfertigkeiten wie Werfen und Fangen konnte durch die relevanten Kategorien wie „good throw“ und „catch“ als wichtiges Selektionskriterium bestätigt werden. Möchte man dieses Modell für Mixed-Nationalteams anwenden, müsste jedoch eine weitere Bewertungsebene der Softskills eingezogen werden welche im Mixed eine höhere Relevanz haben als in gleichgeschlechtlichen Teams, welche dadurch diese Ebene nicht unbedingt benötigt. Diese könnte analog zu den Hardskills mit dem gleichen Bewertungsschema implementiert werden. Kriterien, die hier bewertet werden könnten, wären beispielsweise „positive Kommunikation“, „geschlechterübergreifendes Teamleading“ und „Vertrauen und Kooperation“. Der Score aus dieser Bewertung wäre dann vermeintlich das ausschlaggebende Kriterium, um in das Mixed-Nationalteam gewählt zu werden. Möglicherweise werden Entscheidungen bereits teilweise in ähnlicher Art getroffen, was ein Grund sein könnte, weshalb herausragende Spielerinnen und Spieler trotz Auszeichnungen zum MVP nicht für ihr Mixed-Nationalteam nominiert wurden.

Außerdem konnte festgestellt werden, dass bestimmte Spieler*innentypen, welche bei Buchnang in „Group Selection and Team Sports“ als „Hotdogs“ bezeichnet wurden, in der Mixed Kategorie weniger wahrscheinlich nominiert werden als jene, die als „Teampayer“ bezeichnet werden können. Falls ein Spieler oder eine Spielerin in die Kategorie „Hotdog“ fallen würde, wäre es sehr unwahrscheinlich, dass diese Person für ein Mixed-Nationalteam nominiert wird. Somit wäre „Hotdog“ eine weitere Bewertungskategorie, welche man in das für Mixed-Dodgeball adaptierte Fuzzysset Modell implementieren könnte.

Im Gegensatz zur Etikette im Mixed-Tennis, wie sie bei Lake gefunden wurde, dass auf Damen anderes gespielt werden sollte als auf Männer, gibt es im Dodgeball keine Vorgaben hinsichtlich unterschiedlicher Behandlungsweisen der Geschlechter. So kann es als weiteres Merkmal der Fairness im Dodgeball angesehen werden, dass Männer und Frauen gleichbehandelt werden und das Geschlecht keinen Einfluss darauf hat, wie eine Person von einer anderen im Spiel eliminiert werden kann und darf.

Im Mixed Dodgeball werden Frauen und Männer zwar tendenziell wegen anderer Hardskills für ihr Nationalteam nominiert, sie sollten jedoch in der Lage sein, jede andere Rolle im Team zu übernehmen.

Eine weitere Erkenntnis der Forschung ist, dass die Relevanz des Mixed-Nationalteams stark mit der jeweiligen nationalen Etablierung des Dodgeballsports zusammenhängt. So hat für Spanien das Mixed-Team die höchste Priorität. Im Gegensatz dazu wurde in Schottland und Nordirland erst vor kurzem eine eigene Mixed-Liga etabliert. Außerdem scheint es so, dass durch das Vorhandensein einer Mixed-Liga Spielerinnen und Spieler die Möglichkeit bekommen, häufiger die für Mixed relevanten Softskills zu trainieren, was wiederum nachvollziehbar erscheint, da durch eine Mixed-Liga häufiger im gemischtgeschlechtliche Setting Dodgeball gespielt wird. Somit erhöht das Vorhandensein einer Mixed-Liga vermeintlich den Pool an Personen, die in das Mixed-Team einer Nation einberufen werden können.

Die Forschungsfrage, „inwiefern sich die Selektionskriterien für Nationalteamspielerinnen und -spielern für das Mixed-Nationalteam im Gegensatz zu den gleichgeschlechtlichen Nationalteams unterscheiden“, kann insofern beantwortet

werden, dass Teammitglieder eines Mixed-Nationalteams zusätzlich zu den Grundfertigkeiten Werfen, Fangen und Ausweichen auch spezifische Softskills in der Kommunikation benötigen; zum einen in positiver Kommunikation im Team als auch im geschlechterübergreifenden bzw. vermittelnden Kommunizieren zwischen den Geschlechtern.

5. Limitationen

Die untersuchten Nationen sind zum Großteil aus den Benelux Staaten und Großbritannien, was die Ergebnisse aufgrund der ähnlichen Kulturen dieser Länder möglicherweise beeinflussen könnte. Der Überhang dieser Nationen ist auf sprachliche Barrieren zwischen Interviewer bzw. Untersuchendem mit Entscheidungsträger*innen anderer Nationen wie beispielsweise Italien, Frankreich, Tschechien oder Kroatien zurückzuführen. Hier konnten keine Interviews zu der komplexen Thematik der Auswahlkriterien für die Mixed-Kategorie im Dodgeball geführt werden, welche ausreichenden Umfang und Tiefe geliefert hätten. Bereits beim Interview mit dem Interviewpartner aus Spanien war diese Limitierung auffällig, obwohl hier die Sprachkenntnisse anfänglich als deutlich besser eingeschätzt wurden als bei anderen Nationen. Hier wurden nur sieben inhaltstragende Stellen gefunden, was deutlich weniger war als bei anderen Interviewten.

Auch die sehr mangelhafte Datenlage und geringe bestehende Literatur zur Thematik stellte eine Herausforderung für die Untersuchung des Forschungsgegenstandes dar. So ist der Begriff „Mixed“ in der Verbindung mit Sport hauptsächlich mit Mixed Martial Arts verknüpft und nicht mit gemischtgeschlechtlich ausgeübtem Sport. Nicht nur im Sport, in dem es an gemischtgeschlechtlich ausgeübten Sportarten mangelt, und Mixed gerne als Deckmäntelchen für einen weiteren Staffelnbewerb genützt wird. Generell sind die Felder der Selektionsprozesse und Kommunikation zwischen den Geschlechtern im Sport und in Teamsportarten bisher nur wenig untersucht. Auffallend war auch, dass Teamsportarten, die gemischtgeschlechtlich ausgeübt werden, durchwegs Trendsportarten wie das hier untersuchte Dodgeball, Ultimate Frisbee oder Quiddich sind, in etablierten Sportarten diese Verschränkung aber bisher größtenteils ausgeblieben ist.

6. Fazit

Zumindest in Teilen scheint es so, als ob Dodgeball im Sport ein Katalysator für Gleichstellung der Geschlechter sein kann. Weder gibt es zwischen der Mixed-Kategorie und den getrenntgeschlechtlichen Bewerbungen nennenswerte Unterschiede im Regelwerk, noch werden von Verbandsseite Unterschiede in Bezug auf die Priorität, der Wertschätzung oder der Gewichtung der unterschiedlichen Bewerbe gemacht. Des Weiteren werden besondere Stärken der Geschlechter bewusst in der Teamzusammensetzung und in der Taktik eingesetzt, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Diese sind jedoch nicht bedingungslos an ein Geschlecht geknüpft, sondern an den Spielstil bzw. Spieltyp gebunden, welcher nicht durch das Geschlecht definiert wird. Im selben Maße ist ebenso klar, dass ein Spiel nur als Team gewonnen werden kann und jedes Teammitglied seine zugewiesene Aufgabe mit dem Set an gegebenen Fertigkeiten zu erfüllen hat, um zum Erfolg des Teams beizutragen. Außerdem steht bei Entscheidungen eher der maximale Ertrag für das Team im Vordergrund, nicht die Profilierung des oder der einzelnen Spieler oder Spielerin, was das Verbindende zwischen den Geschlechtern in dieser Kategorie umso mehr hervorhebt.

Abschließend, lässt sich sagen, dass der Mixed-Bewerb im Dodgeball eine sehr vielversprechende Disziplin darstellt, um Geschlechtergleichstellung sowohl im Breiten- als auch im Spitzensport voranzutreiben und sich viele interessante Anknüpfungspunkte für weitere Studien erkennen lassen. Im Sinne der Gleichstellung der Geschlechter im Sport als auch für die weitere Professionalisierung von Mixed-Bewerben in Teamsportarten wäre weitere Forschung zu den Herausforderungen, Verhaltensweisen und Problemstellungen im gemischtgeschlechtlichen Sport wünschenswert, da diese Arbeit viele weitere Forschungslücken aufgezeigt hat.

7. Appendix

7.1. Interviewleitfaden

Interview Guide - Interviewleitfaden

„Mixed Teams Dodgeball“

Greeting and acknowledgment for the interview / Personal details:

F1: Please introduce yourself.

F1a: What club are you active for? Are you a coach or also a player?

F1b: How did you become mixed/female/male Dodgeball national team coach?

Selection criteria:

F2: Do you select the mixed/female/male team yourself or is anyone else involved? If so, who?

F2a: Is there a certain pool of players that gets selected? How does this pool evolve?

F2b: What are the criteria for selecting a player for male/female or mixed team?

F2c: What are potential differences in the selection of players for the male/female/mixed team?

Skills:

F3: Are there certain skills(hard/soft) a player must have to be selected?

F3a: What skills are of special importance for a mixed team player?

F3b: How do you ensure if a player has the required skill?

F3c: Are there any soft skills a player must have to be selected?

F3d: What would you say is the most crucial skill a player must have for dodgeball?

F3e: Are you looking for different types of players for the mixed team? Can you describe them?

Distinction:

F4: Are there different requirements for the different teams? If so which are they?

F4a: Are there any differences between male and female players? Which are they?

F4b: Are there any players selected because of a specific skill?

F4c: How would you describe the structure of your team? How is it composed?

F5: Is there anything you want to add?

Die Interview-Transkripte der neun Interviews liegen beim Autor auf.

8. Literaturverzeichnis

Arede, J., Ferreira, A. P., Gonzalo-Skok, O., & Leite, N. (2019). Maturational Development as a Key Aspect in Physiological Performance and National-Team Selection in Elite Male Basketball Players. *International Journal of Sports Physiology and Performance*, 14(7), 902–910. <https://doi.org/10.1123/ijspp.2018-0681>

Ayaß, R. (2008). *Kommunikation und Geschlecht: eine Einführung*. Kohlhammer.

Barden, J. Q., & Kozlak, S. (2024). Resource deprivation, decision stakes, and the selection of foreign players in the NBA draft. *Sport Management Review*, 27(2), 175–196. <https://doi.org/10.1080/14413523.2023.2259147>

Bogner, A., Littig, B., & Menz, W. (2014). *Interviews mit Experten: Eine praxisorientierte Einführung*. Springer Fachmedien Wiesbaden.

Buchanan, J. M. (2000). Group Selection and Team Sports. *Journal of Bioeconomics*, 2(1), 1–7. <https://doi.org/10.1023/A:1010082906001>

Çaloğlu Büyükselçuk, E., & Badem, E. (2024). Player selection in football by integrated SWARA-VIKOR methods under fuzzy environment. *Heliyon*, 10(12), e33087. <https://doi.org/10.1016/j.heliyon.2024.e33087>

Cemal Cingi, C. (2022). Do True Differences Exist between Male and Female Athletes? In *Fundamentals of Communication in Sports*. Nova Science Publishers, Incorporated.

Grasso, J. (2011). *Historical dictionary of tennis* (1st ed.). Scarecrow Press.

- Günthner, S., & Hoffmann, L. (2021). Sprache und Geschlecht: Ist Kommunikation zwischen Frauen und Männern interkulturelle Kommunikation? *Sprachwissenschaft*, 235–259. <https://doi.org/10.1515/9783110801354-019>
- Günther, S. Male-female speaking practices across cultures. (2011). *Contrastive Sociolinguistics*, 447–473.
- Holmes, Janet, Meyerhoff, Miriam, & Holmes, Janet A. (2003). The Handbook of Language and Gender. (1st ed.). John Wiley & Sons, Incorporated.
- Lake, R. J. (2016). "Guys don't whale away at the women": etiquette and gender relations in contemporary mixed-doubles tennis. *Sport in Society*, 19(8–9), 1214–1233. <https://doi.org/10.1080/17430437.2015.1067773>
- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (13., überarbeitete Auflage). Beltz.
- Silva, J. V. R. da, & Rodrigues, P. C. (2022). All-NBA Teams' Selection Based on Unsupervised Learning. *Stats*, 5(1), 154–171. <https://doi.org/10.3390/stats5010011>
- Sullivan, P. (2004). Communication differences between male and female team sport athletes. *Communication Reports*, 17(2), 121–128. <https://doi.org/10.1080/08934210409389381>
- Tannen, D. (1993). *Du kannst mich einfach nicht verstehen : warum Männer und Frauen aneinander vorbeireden* (Vollst. Taschenbuchausg.). Goldmann.
- Talbot, Mary. (2003). Gender stereotypes: Reproduction and challenge. Janet Holmes & Miriam Meyerhoff (eds). The Handbook of Language and Gender. (pp. 468-489). Blackwell Publishing Ltd.
- Tavana, M., Azizi, F., Azizi, F., & Behzadian, M. (2013). A fuzzy inference system with application to player selection and team formation in multi-player sports. *Sport Management Review*, 16(1), 97–110. <https://doi.org/10.1016/j.smr.2012.06.002>
- Teschke, V. (2010). *"Doing Gender" im Sport : Die Konstruktion von Geschlecht im Regelwerk der Sportarten Volleyball und Beach-Volleyball*. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.
- Silva, J. V. R. da, & Rodrigues, P. C. (2022). All-NBA Teams' Selection Based on Unsupervised Learning. *Stats*, 5(1), 154–171. <https://doi.org/10.3390/stats5010011>
- Trninić, Slavko & Papić, Vladan & Trninić, Viktorija & Vukicevic, Damir. (2008). Player selection procedures in team sports games
- Warwitz, S., & Rudolf, A. (2003). *Vom Sinn des Spielens : Reflexionen und Spielideen*. [Baltmannsweiler]: Schneider-Verl. Hohengehren.

9. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Österreichischer Kader für die Europameisterschaft 2019 in Newcastle (Quelle: https://www.facebook.com/EuropeanDodgeballFederationEDF/posts/2238720893107002)	2
Abbildung 2: Spielfeld, Quelle: https://www.dodgeballeurope.org/wp-content/uploads/2024/03/EDF-Rules-and-regulations-6.1.pdf	7
Abbildung 3: Foamball, Quelle: https://dodgeball.at/wp-content/uploads/2023/10/1.png	8
Abbildung 4: Clothball, Quelle https://dodgeball.at/wp-content/uploads/2023/10/3.png	8
Abbildung 5: Bewertungsfunktion für Fähigkeiten und Fertigkeiten bzw. Leistung (Tayana et. al. 2013)	13
Abbildung 6: Bewertungsfunktion für die Wichtigkeit des Skills (Tayana et. al. 2013)	13
Abbildung 7: Konzept Talbot in Holmes, Janet, Meyerhoff, Miriam, & Holmes, Janet A. (2003, S. 786).	14
Abbildung 8: Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring, 2022)	20
Abbildung 9: Prozessmodell induktive Kategorienbildung (Mayring 2022)	22
Abbildung 10: MaxQDA Auszug	25
Abbildung 11: EDF Womens Competition Ranking 2024 (Top 10) https://www.dodgeballeurope.org/rankings/women/ 9.5.25	47
Abbildung 12: EDF Mens Competition Ranking 2024 (Top 10) https://www.dodgeballeurope.org/rankings/men/ 9.5.25	48
Tabelle 1: Mixed-Bewerbe	11
Tabelle 2: Geschlechterunterschiede Kommunikation (Cingi 2022)	15